

Preis 10 Pf./20 Rp./20 Sch.

Eingetragen in die Postzeitungsliste

MOPR

ZEITSCHRIFT FÜR KAMPF UND ARBEIT
DER INTERNATIONALEN ROTEN HILFE

8. Jahrgang

ZÜRICH, AUGUST 1933

Nummer 8

INHALT

Die Ereignisse in Deutschland und die unmittelbaren Aufgaben der IRH

M. Schorr: Clara Zetkin

Wortmann: Für eine Massenarbeit auf dem Gebiete der Unterstützung

Giovanni Germanetto: Der Kampf um das Asylrecht für die politischen Emigranten

Owens: Der «Free Tom Mooney»-Kongreß

Enea Sormenti: Der Matteotti-Fonds als Werkzeug der Konterrevolution

Tokugawa: Vor der Roten Hilfe Japans stehende Probleme und Aufgaben

L.Wolinsky: Die Beteiligung der MOPR bei der Saatkampagne

AUS DER PRAXIS

Durchführung der internationalen Solidaritätswoche in Frankreich

Die internationale Hilfswoche in der Schweiz

Die englische ILD (RH) führt eine breite Kampagne um die Verteidigung der Angeklagten des Reichstagsbrand-Prozesses durch einen englischen Anwalt

Wie einige Lateinamerikanische RH-Sektionen die deutsche Kampagne mit dem 1. Mai verbanden

Scottsboromärsche nach Washington

ANHANG

Die Ereignisse in Deutschland und die unmittelbaren Aufgaben der IRH — Resolution des Präsidiums der IRH vom 28. Mai 1933 zum Bericht der Genossin Stassowa

Verlag für Literatur und Politik
Wien VIII, Albertgasse 26

Die wissenschaftliche Literatur des Marxismus steht im Mittelpunkt des Weltinteresses. Der Marxismus soll vernichtet werden, die «Vernichter» wissen freilich meistens nicht, was Marxismus ist. Lesen Sie deshalb die wissenschaftlichen Grundwerke der marxistischen Theorie.

Das Kapital, Kritik der politischen Oekonomie

I. Band. Einzige ungekürzte Volksausgabe, mit allen Erleichterungen einer Volksausgabe und doch allen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechend. Preis (Leinen) RM. 2.45, SFr. 3.10. Demnächst erscheint: **II. Band** der Volksausgabe. Preis (Leinen) RM. 2.45, SFr. 3.10.

Friedrich Engels, Die Lage der arbeitenden Klassen in England

Erste, vom Marx-Engels-Lenin-Institut besorgte Ausgabe. Preis kartoniert RM. 2.85, SFr. 3.60.

Marx—Engels, Die deutsche Ideologie

Erste ungekürzte Volksausgabe der großen philosophischen Streitschrift. Kartoniert RM. 7.50, SFr. 9.40.

Marx—Engels, Ausgewählte Schriften

in einem Band, ca. 500 Seiten. Preis (Leinen) ca. RM. 4.50, SFr. 6.—.

Prometheus-Verlag

Soeben erschienen:

Fritz Heckert: Was geht in Deutschland vor
22 Seiten, 10 Pf., 15—20 Rp.

Demnächst erscheint:

Von der Brandstiftung zum Fememord

Glück und Ende des Nationalsozialisten Bell
Preis 10 Pf., 15—20 Rp.

Bestellungen nehmen entgegen:

Buchhandlung Heinrich Teymel, P R A G, Soukenicka 32
Arbeiter-Buchhandlung B A S E L, Hammerstraße 136
Arbeiter-Buchhandlung Z Ü R I C H, Gerbergasse 7
Literatur-Vertrieb Lauer S A A R B R Ü C K E N, Herbertstr. 7

m o p r

**ZEITSCHRIFT FÜR KAMPF UND ARBEIT
DER INTERNATIONALEN ROTEN HILFE**

8. Jahrg.

ZÜRICH, August 1933

Nr. 8

Die Ereignisse in Deutschland und die unmittelbaren Aufgaben der IRH

(Zusammenfassung der Beschlüsse des Präsidiums des EK der IRH vom 28. Mai 1933.)

Am 28. Mai fand eine Sitzung des Präsidiums der Exekutive der IRH statt. Auf der Tagesordnung standen Fragen von großer politischer Bedeutung. Genossin *Stassowa* gab einen Bericht über die internationale politische Lage und über die sich aus dieser Lage für die IRH-Organisation ergebenden unmittelbaren Aufgaben. Genosse *Germanetto* hielt ein Korreferat über die Lage der politischen Emigranten unter den gegenwärtigen Bedingungen.

Die Beschlüsse des Präsidiums des EK der IRH haben für die IRH-Organisation in der gegenwärtigen Situation eine ungeheure Bedeutung. Wodurch wird diese Situation gekennzeichnet und auf welche Aufgaben muß man in der nächsten Zeit unbedingt alle Kräfte konzentrieren?

Die Weltwirtschaftskrise dauert bereits vier Jahre an. Genossin *Stassowa* machte in ihrem Bericht eine Reihe von Angaben über die weitere Vertiefung der Krise in allen Zweigen der Volkswirtschaft der kapitalistischen Länder, über den Schrumpfungsprozeß in Industrie und Landwirtschaft, über das Wachstum der Arbeitslosigkeit und Verelendung der werktätigen Massen. Die Aufhebung der Golddeckung im führenden Lande des Kapitalismus — in den USA — der Bankrott einer ganzen Reihe von Banken, der Mißerfolg der Weltwirtschaftskonferenz unterstreichen die Tiefe und die Schärfe der Krise. *Auf dieser Basis haben sich die Gegensätze zwischen den um eine Neuauftellung der Welt kämpfenden imperialistischen Mächten ungeheuer verschärft.*

Die Gegensätze zwischen den Sieger- und den besiegten Staaten des Weltkrieges 1914/18, vor allem zwischen Frankreich und Deutschland; die Gegensätze zwischen den führenden imperialistischen Mächten, die um die Welt-herrschaft kämpfen — den USA und England; die äußerste Zuspitzung der Gegensätze am Stillen Ozean zwischen den USA und Japan, besonders im Zusammenhang mit dem Krieg im Fernen Osten; die Verschärfung der Gegensätze zwischen den Mutterländern und Kolonien auf Grund eines macht-vollen Aufschwunges der revolutionären Befreiungsbewegung der unterdrückten Völker in den Kolonien und Halbkolonien (China, Indien, Indochina) und endlich *die akute Verschärfung des Klassenkampfes in allen kapitalisti-schen Ländern zwischen Bourgeoisie und Proletariat, das immer entschlos-*

sener für den revolutionären Ausweg aus der Krise eintritt — alle diese Tatsachen zeigen das Ende der kapitalistischen Stabilisierung und den Beginn eines neuen Turnus von Revolutionen und Kriegen an.

Das Versailler System wird mehr und mehr erschüttert. Die Grundsätze des Völkerbundes, dieses Sprößlings des Versailler Friedens, sind untergraben: Japan ist aus dem Völkerbund ausgetreten, Deutschland schuf sich eine Riesensarmee von 2 470 000 Mann. Die Sabotage der sowjetistischen Abrüstungsvorschläge zeigt deutlich das wahre Gesicht des Völkerbundes als Deckmantel zur Vorbereitung neuer imperialistischer Kriege und einer Intervention gegen die Sowjetunion.

Diese Kriegsgefahr wurde durch die Aufrichtung der offenen faschistischen Diktatur in Deutschland ungeheuer verschärft. Die deutschen Faschisten empfehlen sich offen als Organisatoren der Intervention gegen die Sowjetunion, was vor kurzem durch das Antisowjet-Memorandum Hugenbergs auf der Weltwirtschaftskonferenz besonders klar zum Ausdruck kam. Die Ereignisse in Deutschland, das Wüten des faschistischen Terrors, die Tatsache, daß Zehntausende politischer Gefangener in den Gefängnissen und Konzentrationslagern schmachten, die Zertrümmerung aller Arbeiterorganisationen, die wüste chauvinistische und antisemitische Hetze sind ein Beispiel der konsequentesten Faschisierung der Innenpolitik der Bourgeoisie. Der Kampf gegen faschistische Reaktion und weißen Terror wird mehr als je zur dringendsten Aufgabe der werktätigen Massen der ganzen Welt.

Die politische Verantwortung der IRH als Organisation, die die breiten Massen zum Kampf gegen Faschismus und zur Hilfeleistung für seine Opfer mobilisiert, ist ungeheuer gewachsen. Besonders jetzt, wo die Bourgeoisie immer entschiedener zu den Methoden eines offenen Bürgerkrieges gegen das Proletariat übergeht, fühlen die werktätigen Massen die Bedeutung der RH-Arbeit.

Die Beschlüsse des Präsidiums vom 28. Mai heben diese Bedeutung der RH-Arbeit ganz besonders hervor. In diesen Beschlüssen werden allen Sektionen und Bruderorganisationen unmittelbare Aufgaben gestellt, die die grundsätzliche Linie ihrer Arbeit für die nächste Periode festlegen.

Vor allem muß die IRH und ihre Sektionen zu wirklichen Organisatoren der Massen auf dem Gebiete der Hilfeleistung für die Opfer des weißen Terrors und Faschismus werden. Die IRH und ihre Sektionen müssen auf Grund der Verwirklichung der

einheitlichen Massen-Solidaritätsfront

die Millionenmassen der Werktätigen verschiedener politischer Richtungen und Organisationen für die Sache der moralischen und materiellen Unterstützung der Opfer des deutschen Faschismus gewinnen. Durch die ständig wachsende Zahl der Opfer des weißen Terrors wird eine Erweiterung der Hilfsfront notwendig. *«Gewinnung der breiten Massen sozialdemokratischer und gewerkschaftlich organisierter Arbeiter sowie neuer Schichten der Werktätigen auf der Basis der einheitlichen Solidaritätsfront für den Kampf gegen faschistischen Terror und bürgerliche Klassenjustiz, für die Unterstützung der Opfer des Faschismus, sowie zur Stärkung der IRH als wichtige Waffe im Kampfe gegen den faschistischen Terror»* — so lautet die wichtigste der in der Resolution des Präsidiums der IRH gestellten Aufgaben.

Die IRH muß im Kampfe zur Entlarvung der Politik der II. Internationale eine große Rolle spielen. Im Gegensatz zur Spaltung der einheitlichen Massen-Kampffront durch die II. Internationale, allen Manövern der sozialdemo-

kratischen Führer zum Trotz, die den konterrevolutionären «Matteotti-Fonds» zur Ablenkung der Massen vom Unterstützungswerk der IRH wiederbeleben, muß die Internationale Rote Hilfe, die auf Grund ihres Statuts allen Opfern des antifaschistischen Kampfes — ohne Unterschied ihrer Partei- oder Gewerkschaftszugehörigkeit — hilft, ihre Rolle als überparteiliche und Massenorganisation der Werktätigen, als Einheitsfront-Organisation der Massen im Kampfe gegen den Faschismus klar und deutlich aufzeigen.

Das Präsidium billigte die Durchführung der Internationalen Hilfswoche für die Opfer des deutschen Faschismus als wichtigste Maßnahme auf dem Gebiete der Massenmobilisierung gegen den faschistischen Terror. Die Erfahrungen bei der Durchführung dieser Woche (vom 17.—25. Juni) in Frankreich, der Schweiz, Holland, England und anderen Ländern zeugen davon, daß die IRH in dieser Kampagne immer mehr die führende Rolle spielt, und daß einige IRH-Sektionen zu wirklichen Organisatoren der Massen zur Unterstützung der Opfer des deutschen Faschismus geworden sind. Aber das ist nur ein Anfang. In vielen Sektionen wurde die «Hilfswoche» mangelhaft durchgeführt. Außerdem werden die Sektionen Nord- und Südamerikas sowie der fernöstlichen Länder diese Woche vom 15.—23. Juli durchführen. Man muß jedoch immer daran denken, daß die Sache der Hilfeleistung für die Opfer des deutschen Faschismus sich keineswegs auf die Durchführung der «Woche» allein beschränken kann, daß sie im Gegenteil zu einer tagtäglichen Aufgabe aller IRH-Organisationen werden muß. Das Präsidium der IRH hat gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Unterstützungskampagne für die Opfer des weißen Terrors in Deutschland mit den Kampagnen zur Rettung der Scottsboro-Jungen, für die Befreiung von Gramsci, von Mooney, der Meeruthgefangenen usw., verbunden werden muß.

Der Kampf für die einheitliche Solidaritätsfront der Massen wird nur dann erfolgreich sein, wenn die Organisationen ihre Arbeit in den Organisationen der Werktätigen und in den Gewerkschaften der verschiedenen politischen Richtungen (revolutionäre, sozialdemokratische, syndikalistische, christliche, faschistische usw.) verstärken werden. Es ist überflüssig, über die Bedeutung der Verwirklichung dieser RH-Linie unter den Bedingungen der herannahenden Kriegsgefahr zu sprechen. Nur diejenige Organisation, die mit den Massen verbunden ist, die es versteht, die *legalen und illegalen Möglichkeiten zu vereinigen*, wird imstande sein, das Werk der moralischen und materiellen Hilfe für die Opfer des weißen Terrors sogar unter den schwersten illegalen Bedingungen und während eines neuen Krieges fortzusetzen. Gleichzeitig muß der Kampf um die Legalität, sowie der entschlossene Widerstand gegen alle Versuche der Bourgeoisie, die IRH von den Massen zu isolieren und in die Illegalität zu treiben, zur tagtäglichen Aufgabe der Sektionen und der Bruderorganisationen werden, wie das der Beschluß des Präsidiums aufzeigt.

Das Präsidium der IRH hat hervorgehoben, daß die RH-Sektionen der politischen Arbeit unter den Tausenden von zum Verlassen Deutschlands gezwungenen politischen Emigranten sowie ihrer Unterstützung besondere Aufmerksamkeit schenken müssen. Die Verstärkung des Kampfes um das Asylrecht, die aktive Beteiligung der Sektionen an der Arbeitsbeschaffung für die politischen Emigranten, der Massenkampf gegen jeden einzelnen Fall von Auslieferung eines politischen Emigranten an die faschistische Hitler-Regierung, die Ausnützung von politischen Emigranten, die Augenzeugen des faschistischen Terrors in Deutschland waren — das sind u. a. die Aufgaben der RH-Sektionen.

Von den Sektionen und Bruderorganisationen der IRH wird mehr als je die Entfaltung der breitesten Initiative und die Fähigkeit, *rasch* auf jeden einzelnen Fall des weißen Terrors zu reagieren, gefordert. Die Zeit wartet nicht. Wir müssen auf die größten Ereignisse vorbereitet sein. Wir brauchen jetzt eine Reorganisierung der Arbeit der leitenden Organe der RH-Sektionen auf Grund wirklicher Aktivität, Planmäßigkeit und lebendiger Verbindung mit den unteren Gruppen. Man darf aber nicht, wie die Genossin *Stassowa* richtig unterstrichen hat, nur die Hilfssache, nur die materielle Seite dieser Angelegenheit betrachten. Man muß eine *breite politische Massenarbeit* entfalten. Die RH-Sektionen müssen *tagtäglich* und *nachdrücklich* das Wesen des faschistischen Regimes in Deutschland und besonders des bevorstehenden Provokationsprozesses wegen der Brandstiftung im deutschen Reichstag vor den Massen aufdecken, und um diese Aufklärungsarbeit auch breite Schichten von Intellektuellen, von Vertretern der Wissenschaft und Kunst, Anwälte usw. mobilisieren.

Es ist notwendig, den Massen zu zeigen, daß die nationalistische antisemitische Propaganda in Deutschland das Hauptziel verfolgt, die Werktätigen dem Willen des Kapitals zu unterwerfen und die nötige ideologische Stimmung für neue Kriege zu schaffen. Die RH-Sektionen müssen dieser nationalistischen Hetze *ihre* Propaganda des kämpferischen, proletarischen Internationalismus entgegenstellen und die *internationale Massenerziehung* als eine Waffe des Kampfes gegen den herannahenden imperialistischen Krieg und die antisowjetistische Intervention verstärken. Die Hilfeleistung für die Opfer des antimilitaristischen Kampfes, für die Dutzende und Hunderte wegen ihres revolutionären Auftretens gegen den Imperialismus verurteilten Soldaten und Matrosen (Bulgarien, Japan; China, Holländisch Indien usw.) muß vielfach verstärkt werden.

Die einheitliche Kampffront der Massen wächst von Tag zu Tag, trotz des wütenden weißen Terrors und der faschistischen Reaktion, ungeachtet des Verrats der Führer der Sozialdemokratie und der reformistischen Gewerkschaften. *Unsere Bruderorganisation, die Rote Hilfe Deutschlands, steht unter den schwersten Bedingungen der Illegalität fest auf ihrem Posten.* Es ist überflüssig zu sagen, welche ungeheure moralische und materielle Bedeutung unsere internationale Hilfsaktion zugunsten der Opfer des deutschen Faschismus für die Rote Hilfe Deutschlands hat, die in den vordersten Reihen des Kampfes gegen den faschistischen Terror steht. *Unsere Pflicht ist es, die Arbeit der Roten Hilfe Deutschlands aktiv zu unterstützen.*

Die historische Aufgabe der IRH besteht im gegenwärtigen Moment darin, den Zehntausenden in den Kerkern des Hitler-Faschismus Schmachttenden zu zeigen, daß sie nicht allein im Kampfe stehen, daß Millionen von Werktätigen sich unter dem Banner der IRH zusammenschließen, um sie zu schützen und ihnen zu helfen. Durch Erfüllung dieser Aufgabe werden die RH-Sektionen einen entscheidenden Schritt auf dem Wege zu ihrer Umwandlung in wirkliche Massenorganisationen vorwärtskommen und damit die grundsätzliche Direktive des Weltkongresses verwirklichen.

Dies ist der Sinn der Beschlüsse des IRH-Präsidiums. Die leitenden Organe der Sektionen und Bruderorganisationen müssen diese Beschlüsse an alle Funktionäre und untern Organe weiterleiten und ihre gesamte Arbeit auf dieser Grundlage so entfalten, wie die gegenwärtige internationale Lage es erfordert.

Clara Zetkin

Von Schorr

Clara Zetkin, die feurige Revolutionärin, die leidenschaftliche Bekämpferin des kapitalistischen Systems, die unentwegte Streiterin für die Sache des Proletariats und aller Unterdrückten, ist tot. Ihre tiefe Verbundenheit mit dem internationalen Proletariat, mit den Arbeiter- und Bauernmassen der Sowjetunion konnte kein schöneres Denkmal finden, als es ihr die werktätigen Massen der Sowjetunion errichtet haben. In Millionen Herzen wurde dieses Denkmal aufgerichtet, ihre irdischen Ueberreste ruhn an der Kremel-Mauer, unweit der Grabstätte Lenins, in der vordersten Reihe der alten Garde der russischen Bolschewiki.

Eine Lebensbeschreibung Clara Zetkins zu geben, würde bedeuten, die Geschichte der Arbeiterbewegung der letzten 60 Jahre, die Geschichte des Kampfes der revolutionären Marxisten gegen den Opportunismus und Revisionismus, die Geschichte des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg zu schildern. Da dies im Rahmen eines Artikels nicht möglich ist, wollen wir uns nur auf einige der wichtigsten Momente in Claras kampferfülltem Leben beschränken.

Clara Zetkin stand schon in jungen Jahren in den Reihen der Arbeiterbewegung. Ihre erste marxistische Schulung erhielt sie als 20jährige in Leipzig in einem Kreise politischer Emigranten aus Russisch-Polen. Als im Jahre 1881 der Ausnahmezustand in Leipzig verhängt wurde, ging Clara mit *Ossip Zetkin*, ihrem Lebensgefährten, nach Paris, wo sie sofort eine intensive politische Tätigkeit entfaltete. Paris war damals eines der Zentren der internationalen revolutionären Emigration, und Clara Zetkin konnte sich so als junge Revolutionärin weiter im Sinne des Marxismus entwickeln.

Clara Zetkin hat an der Gründung der II. Internationale tätigen Anteil genommen. Sie war aber auch gleichzeitig eine der Ersten, die in den Reihen dieser Internationale den Kampf gegen den Revisionismus und Opportunismus aufnahm. Im Jahre 1889 kehrte Clara, nachdem das Sozialistengesetz Bismarcks gefallen war, nach Deutschland zurück, und entfaltete eine rege Tätigkeit im Rahmen der deutschen Arbeiterbewegung. Sie wurde 1892 in die Redaktion der «Gleichheit», der sozialdemokratischen Frauenzeitschrift, berufen.

Unter ihrer Redaktion wurde die «Gleichheit» zu einem klassenkämpferischen Organ. Mit Hilfe dieser Zeitschrift erzog Clara die proletarischen Frauen zum Klassenbewußtsein. Gleichzeitig leistete sie eine große pädagogische Arbeit und sammelte um ihre Zeitschrift einen großen Kreis von Mitarbeiterinnen. Sie war Organisatorin und Leiterin der internationalen Frauenkonferenzen und wurde 1907 zur internationalen Frauen-Sekretärin gewählt. Auf Anregung Clara Zetkins wurde auf der Internationalen Frauenkonferenz in Kopenhagen 1910 der 8. März als Internationaler Frauentag festgesetzt.

Im Kampf gegen den imperialistischen Krieg erblickte Clara ihre Lebensaufgabe. In der «Gleichheit» führte sie mit all ihrer Leidenschaft schon viele Jahre vor dem Weltkriege eine Aufklärungsarbeit und eine Protestbewegung gegen den imperialistischen Raubkrieg. Auf dem Parteitag der SPD in Essen 1907 trat Clara Zetkin energisch gegen die Landesverteidigung auf. Diesen Kampf führte Clara nicht bloß in der «Gleichheit» und auf Kongressen, sondern sie ging unter die Massen und rief sie in unzähligen Versammlungen, in begeisterten Worten zum Kampfe auf.

Als im Jahre 1914 die Führer der SPD in patriotischem Kriegstaukel für

die Kriegskredite des Kaisers stimmten, den Burgfrieden mit der Bourgeoisie schlossen und die Arbeiter für das «Vaterland» in den Schützengraben hetzten, da war Clara, getreu ihrer revolutionären Ueberzeugung und ihrer Traditionen, unter denen zu finden, die gegen den Krieg und gegen die SPD auftraten. Mit *Rosa Luxemburg*, mit der sie seit dem Stuttgarter Parteitag 1898 ein enges Kampfbündnis vereinte, mit *Karl Liebknecht* und *Franz Mehring* erhob sie die Stimme gegen den Verrat des SPD-Vorstandes und der Reichstagsfraktion für einen energischen Kampf gegen den Krieg.

Trotz der Militärzensur setzte Clara ihren mutigen und unerschrockenen Kampf gegen den Krieg fort. Im Jahre 1915 rief Clara Zetkin die Internationale Frauenkonferenz gegen den Krieg in Bern zusammen und mobilisierte im Sinne des Internationalismus die Frauen Englands, Frankreichs, Norwegens und Oesterreichs. Sie leistete selbst die Vorarbeiten zur Konferenz und erließ ein zündendes Manifest zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg. Der deutsche Militarismus warf sie dafür ins Gefängnis.

Nach der Entlassung aus der Schutzhaft setzte sie trotz militärischer Ueberwachung und Bespitzelung ihre Antikriegsarbeit fort. Gemeinsam mit *Rosa Luxemburg* und *Franz Mehring* gab sie im Juli 1915 die erste Nummer der «*Internationale*» heraus, die heute noch das theoretische Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands ist. Ihr revolutionärer Weg führte sie über den Spartakusbund zur KPD, zur Kommunistischen Internationale.

Mit ihrer ganzen Leidenschaft trat sie für die Sowjetunion, für das einzige proletarische Vaterland ein, und ihr Kampfgeist gegen den imperialistischen Krieg wurde immer stärker, je mehr die Bourgeoisie ihre Interventionsvorbreitungen gegen die Sowjetunion steigerte. Ihr letzter Kampf auf dem Amsterdamer Antikriegskongreß im Jahre 1932 fand ein gewaltiges Echo bei den ausgebeuteten und unterdrückten Massen der ganzen Welt. Die letzte große Arbeit Claras galt dem Kampfe gegen den imperialistischen Krieg. «Der Krieg gegen die Werktätigen — die Werktätigen gegen den Krieg», so heißt die Broschüre, die sie Anfang dieses Jahres beendete.

Ebenso galt der unentwegte Kampf Claras dem weißen Terror in allen seinen Erscheinungen. Immer bereit, die Opfer des weißen Terrors zu schützen und ihnen zu helfen, stand sie seit 1924 als

Vorsitzende des Exekutivkomitees der IRH

an der Spitze der «weltaufbauenden, weltumspannenden, überparteilichen revolutionären Organisation, wie sie in ihrem Manifest zum 1. Weltkongreß der IRH schrieb. Es gab keine wichtige Etappe in der Arbeit der IRH, in der Clara nicht mithalf. Keine größere Kampagne, bei der sie nicht ihre Proteststimme gegen den Terror erhob — sei es in der Kampagne für Sacco und Vanzetti, sei es für die Negerjungen in Scottsboro, sei es anlässlich von Terrorakten in anderen kapitalistischen und Kolonialländern. Unermüdet arbeitete Clara an dem großen Solidaritätswerk der IRH mit. In unzähligen Aufrufen, Manifesten und Broschüren zeigte sie den werktätigen Massen in begeisternden Worten den Wert und die Bedeutung der IRH als Kampforganisation gegen weißen Terror und zur Unterstützung aller seiner Opfer.

Die Internationale Rote Hilfe ist lebensvolle Verkörperung der unzerstörbaren Schicksalsgemeinschaft aller Schaffenden der Welt, die das Los eines jeden von euch mit dem Wohl und Wehe verbindet. Sie überspannt die ganze Welt, sie wirkt in der ganzen Welt und sie will eine ganz neue Welt schaffen helfen. Allein, diese neue Welt kann kein Geschenk sein, das euch wie eine reife Frucht in den Schoß fällt, ihr selbst müßt sie ringend,

handelnd aufbauen. Wollt ihr Herren eures Geschickes sein, das euer Verlangen nach Brot, Freiheit, Kultur stillt, so müßt ihr euch alle zu Mitgliedern dieser Welt erheben. Die Internationale Rote Hilfe ruft und sammelt euch Werktätige zu diesem großen, weittragenden Werk und sie tut mehr: sie bildet und erzieht euch dafür», schrieb Clara in ihrem Manifest zu unserem Weltkongreß.

Ihre flammenden Worte waren geistiges Rüstzeug für die Roten Helfer der ganzen Welt, sie gaben ihnen Mut und Ausdauer in ihrer schweren Arbeit, die sie oft trotz schärfsten Terrors und unter den Bedingungen der Illegalität führen müssen. Ihre flammenden Worte weckten die werktätigen Massen, rüttelten die Frauen auf und brachten sie der einheitlichen Solidaritätsfront näher.

Mit der ganzen Leidenschaft ihres glühenden Herzens bekämpfte sie den blutigen Terror der braunen Mordbestien in Deutschland und in diesem Zusammenhang auch die SPD-Führer, die die Wegbereiter des Hitlerfaschismus waren und nach seiner Machtübernahme seine Agenten wurden. Ihre letzten Zeilen galten diesem Kampfe. «Die 2. Internationale zu Füßen des Führers» benannte sie ihren letzten Artikel, den sie am 18. Juni, 2 Tage vor ihrem Tode schrieb.

Bereits schwer krank und physisch gebrochen, half Clara noch mit bei der Organisierung der Internationalen Hilfswoche für die Opfer des Faschismus in Deutschland. Sie schrieb Briefe an ihre alten Bekannten und forderte sie auf, mitzuhelfen, sich dem Kampf gegen den blutigen Hitler-Terror anzuschließen und die Hilfswoche zu unterstützen.

Ihr letzter Ruf «An alle Schaffenden mit Hand und Hirn» zu unserer Hilfswoche hat den Werktätigen die große Bedeutung der internationalen Solidarität mit dem heldenhaft kämpfenden deutschen Proletariat gezeigt und die breite antifaschistische Bewegung in allen Ländern, besonders die Bewegung gegen den deutschen Faschismus ist zum großen Teil ein Werk Clara Zetkins.

Clara Zetkin wurde uns durch den Tod entrissen, nachdem sie nahezu 60 Jahre der Arbeiterbewegung diente, nachdem sie ein Jahrzehnt für die IRH arbeitete. Ihr Andenken wird in den Herzen aller Werktätigen, aller Roten Helfer leben, ihr Kampf wird fortgesetzt, an dem Solidaritätswerk der IRH, das auch ein Werk Claras war, wird weitergebaut.

Der Todestag Clara Zetkins wird auf Beschluß des Präsidiums der IRH in jedem Jahr ein Tag der Roten Hilfe, ein Werbetag in allen Ländern sein. Unter dem Namen Clara Zetkins wird ein Hilfsfonds für die Kinder der Opfer des faschistischen Terrors geschaffen. Ihren Namen wird das «Haus der Veteranen der proletarischen Revolution» tragen, das von der MOPR der Sowjetunion erbaut wird. In ihrem Geiste werden wir die breiten Massen für die einheitliche Solidaritätsfront sammeln und die werktätigen Massen werden dem letzten Ruf Claras im Aufruf zur Hilfswoche folgen:

«Gegner des Faschismus in allen Ländern!» schrieb Clara drei Wochen vor ihrem Tode, «ich rufe euch auf, daß ihr mit der Internationalen Roten Hilfe die volle Pflicht der internationalen Solidarität übt. Das Opfer, das die Internationale Rote Hilfe von euch verlangt, ist winzig im Vergleich mit den Opfern an Gut und Blut, die die revolutionären Arbeiter jeden Tag bringen in ihrem heldenhaften Kampf gegen Faschismus. Wir alle dürfen nicht rasten und ruhen, bis der Faschismus, der blutige Unterdrückung, Terror, Hunger und Krieg in Gefolgschaft hat, zerschmettert am Boden liegen wird.»

Für eine Massenarbeit auf dem Gebiete der Unterstützung

Von Wortmann

In allen kapitalistischen Ländern wächst die Welle von Repressalien gegen die revolutionäre Bewegung der werktätigen Massen. Besonders stark steigt der weiße Terror in den Ländern der faschistischen Diktatur (Deutschland, Polen, Italien, Ungarn, Bulgarien) und in den Ländern, in denen die herrschenden Klassen ihre Staatsmaschinerie auf faschistische Weise umbauen, sowie in den Ländern, die augenblicklich Kriege führen, wie Japan, China und Südamerika.

Es gab im Jahre 1931 in den kapitalistischen Ländern und Kolonien 192,673 politische Gefangene, im Jahre 1932 schon 266,211 und jetzt beläuft sich diese Zahl mit den in deutschen Zuchthäusern, Gefängnissen und Konzentrationslagern eingesperrten Arbeitern, Bauern und Intellektuellen auf über 400 000. Die Zahl der Opfer des weißen Terrors — der Ermordeten, Verletzten, Verkrüppelten und Verstümmelten wächst ungeheuer. Die Welle der politischen Emigration steigt von Tag zu Tag an, Tausende sind gezwungen, vor dem Wüten der Henker ins Ausland zu fliehen.

Bei einer derartigen Verschärfung des Terrors stehen vor der IRH auf dem Gebiete der materiellen und moralischen Unterstützung außerordentlich große Aufgaben.

Die dringlichste und aktuellste Notwendigkeit ist eine größtmögliche Unterstützung der Opfer der faschistischen Henker Deutschlands, der in den Gefängnissen und Konzentrationslagern des «dritten Reiches» schmachtenden politischen Gefangenen, ihrer Frauen und Kinder, die unter ständiger Bedrohung durch die wutentbrannten Faschisten leben, ferner die Hilfeleistung für Familienangehörige der Ermordeten und Verwundeten, sowie für die aus Deutschland geflüchteten politischen Emigranten. Die Schaffung eines mächtigen Unterstützungsfonds für die Opfer des faschistischen Terrors in Deutschland bildet einen der wichtigsten Bestandteile der internationalen Solidaritätskampagne mit den Werktätigen Deutschlands, die von der IRH geführt wird.

Um die vor der IRH stehenden Aufgaben zu erfüllen, um den politischen Gefangenen und ihren Familienangehörigen die nötigste Unterstützung zu erweisen, um die Witwen und Waisen der gefallenen Kämpfer vor dem Hunger zu bewahren und den Verwundeten und Verstümmelten ärztliche Hilfe zu leisten, um die politischen Emigranten zu unterstützen, ist es notwendig, daß unsere Unterstützungsarbeit auf der breitesten Massenbasis fußt.

Bei dem steigenden Terror und der wütenden Krise, der Arbeitslosigkeit und der ständigen Senkung des Lebensniveaus der werktätigen Massen in allen kapitalistischen Ländern und in den Kolonien wachsen die Schwierigkeiten bei Sammlungen von Mitteln und zur Stärkung unseres Unterstützungsfonds, deshalb wird nur der Massenausbau unserer Arbeit, nur die Erfassung der breitesten Massen in Stadt und Land, nur die Veranstaltung von Massensammlungen uns ermöglichen, unsere Pflicht gegenüber den Opfern des weißen Terrors zu erfüllen.

Verschiedene Arbeitsmethoden auf dem Gebiete der Unterstützung.

Im Zusammenhang mit den neuen Aufgaben und Bedürfnissen müssen wir neue Wege und Methoden ausfindig machen, um die breitesten Schichten der werktätigen Massen beeinflussen zu können, um unsere Arbeit in den Arbeiterorganisationen, auf dem Lande, unter den Frauen und unter der Jugend entsprechend dieser großen Aufgaben zu organisieren, um durch unsere Arbeit auf dem Gebiete der Unterstützung die Millionenmassen zu erfassen, die auf Dutzenden und Hunderten von Demonstrationen und Kundgebungen ihren Willen zum Kampf gegen den faschistischen Terror sowie das Verständnis für die internationale Solidarität gezeigt haben.

In dieser Hinsicht sind die Erfahrungen einer Reihe unserer Bruderorganisationen in Japan, Finnland, Italien, Polen, China u. a. von großem Interesse. In Verbindung mit bestimmten Terrorfällen wurden in Japan und Polen Unterstützungskomitees in Stadt und Land gegründet, deren Aufgabe in Geld- und Na-

turaliensammlungen für die Unterstützung der Opfer des Terrors und ihrer Familien besteht.

Solche Unterstützungskomitees müssen in den Gewerkschaften, Betrieben, in den Kulturorganisationen und auf dem Lande geschaffen werden durch Veranstaltung einer Massenkampagne bei Repressalien und Verfolgungen, wobei solche Komitees sich aus Vertretern von Betrieben und Massenorganisationen zusammensetzen oder in Massenversammlungen gewählt werden müssen.

Unsere Organisationen sowie einzelne Rote Helfer müssen dieses Komitee leiten und dafür sorgen, daß sie aktiv und lebendig sind und eine planmäßige und systematische Arbeit führen.

Zu diesen Unterstützungskomitees sowie zur gesamten RH-Arbeit müssen die Familienangehörigen der politischen Gefangenen herangezogen werden. In Polen sind z. B. Komitees der Familienangehörigen geschaffen worden, die sich an Sammlungen für die politischen Gefangenen und am Kampf gegen das Gefängnisregime beteiligen. Solche Angehörigen-Komitees muß man überall, wo es politische Gefangene gibt, schaffen, weil diese Komitees bei Sammlungen sowie bei der agitatorischen Massenarbeit eine große Rolle spielen können.

Die japanische Sektion hat es verstanden, zur Unterstützungsarbeit Künstler- und Kulturkreise heranzuziehen, die spezielle Abende, Veranstaltungen usw. organisieren, deren Erträge zugunsten der politischen Gefangenen abgeführt werden. Veranstaltungen, Abende, Konzerte unter Beteiligung von Sportorganisationen, Musikvereinen usw. wurden von der deutschen Roten Hilfe (zurzeit ihrer Legalität) angewandt; in Polen pflegt man zu diesem Zweck die Häuser der Gewerkschaften und der Kultur- und Bildungsorganisationen auszunutzen; Abende für die IRH werden auch häufig auf dem Lande veranstaltet.

In Japan pflegen die Frauen besondere Tage festzusetzen, wo sie die Wäsche für die politischen Gefangenen waschen, Grundstücke zugunsten der politischen Gefangenen gemeinsam bearbeiten usw.

In Deutschland haben die RH-Organisationen besondere Werkstätten zum Flick- und zur Umarbeitung der gesammelten Wäsche und Kleidung eingerichtet, zu der die mit der IRH sympathisierenden Frauen herangezogen wurden.

In China fertigen die Frauen verschiedene Gegenstände aus Stroh an, die sie verkaufen und deren Erträge zugunsten der politischen Gefangenen abgeführt werden.

In Finnland pflegten die mit der IRH sympathisierenden Frauen sich bei einer Tasse Kaffee zu versammeln und mit Handarbeiten zu beschäftigen. Die angefertigten Gegenstände werden verkauft und die aufgebrauchten Mittel an die IRH abgeführt.

In den großen Städten Polens leisten die Gewerkschaften nicht nur durch Geldsammlungen Beistand, sondern es arbeitet auch jede in ihrem Fach — die Bäcker veranstalten z. B. Brotsammlungen und liefern das Brot in die Gefängnisse; die Schneider flicken die abgetragene Kleidung; die Schuhmacher helfen bei der Reparatur von Schuhwerk; die Arbeiter der Chemie-Industrie unterstützen mit Schreibzubehör.

Die Sorge für die Kinder der Opfer des weißen Terrors stellt eines der wichtigsten Arbeitsgebiete der IRH dar. Auf diesem Gebiete haben nur einzelne Sektionen, wie z. B. die kanadische, österreichische, japanische, luxemburgische einige Erfolge erzielt, indem sie sich bemühten, die Kinder der Opfer des weißen Terrors in Arbeiterfamilien unterzubringen. Die MOPR der Sowjetunion eröffnet in diesem Jahr das Stassowa-Kinderheim für 160 Kinder. Die amerikanische Sektion beabsichtigt, ein Kinderheim namens Louis Engdahl zu eröffnen. In Polen organisieren die Familien der politischen Gefangenen Kulturgesellschaften, in denen die Kinder der politischen Gefangenen außer Erziehung auch Nahrung und Kleidung erhalten.

Die Arbeit auf dem Lande.

Auf dem Lande besitzen wir große Möglichkeiten zur Entfaltung unserer Unterstützungsarbeit. Unter den werktätigen Massen auf dem Lande wurde bisher eine schwache Arbeit zur Sammlung von Mitteln, hauptsächlich von Materialien

durchgeführt. Dieser Arbeit muß jetzt die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Eine Reihe von RH-Sektionen hat schon jetzt einige Erfahrungen auf dem Gebiete der Unterstützungsarbeit auf dem Lande aufzuweisen.

In einer Reihe von Dörfern in Bulgarien, Polen, hauptsächlich in West-Weißrußland und der West-Ukraine werden fast alle Einwohner durch Naturalien-Sammlungen erfaßt, wobei die aufgebrachten Mittel entweder den politischen Gefangenen geliefert oder verkauft und die eingegangenen Erträge an den Unterstützungsfonds abgeführt werden. Die Bauern züchten außerdem «RH-Ferkel» und «RH-Geflügel» zugunsten der politischen Gefangenen.

In **Italien** wird auf dem Lande folgende Unterstützungsform angewandt: die Bauern bearbeiten das Land von Nachbarn, die wegen ihrer Beteiligung am Klassenkampf ins Gefängnis geworfen wurden, sie retten hierdurch ihre Familien vor dem Hunger; diese Unterstützungsform wendet man auch in Japan und Polen an. —

Die **japanische** RH-Sektion setzt für einzelne Bezirke sogenannte «Arbeits-tage» fest. An diesen Tagen sammeln die Bauern — sowohl RH-Mitglieder als auch Sympathisierende — Heizmaterial und Lebensmittel zugunsten der Opfer des weißen Terrors, fertigen Schuhwerk für sie an und führen die Erträge dem Unterstützungsfonds der Opfer des weißen Terrors der betreffenden Ortschaft ab.

Die **chinesische** RH-Sektion setzt spezielle Tage zur Veranstaltung von Sammlungen fest und diese werden zu «Groschen»-Tagen erklärt, weil bei diesen Sammlungen die kleinsten Kupfermünzen gespendet werden.

Untertützung der politischen Emigranten.

Die Entfaltung der Unterstützungsarbeit für die aus Deutschland geflohenen politischen Emigranten ist augenblicklich eine der wichtigsten vor den RH-Organisationen stehenden Aufgaben. Die Rote Hilfe-Sektionen Frankreichs, Oesterreichs, der Schweiz und der Tschechoslowakei führen eine beträchtliche Arbeit zur materiellen Unterstützung der in diese Länder eingewanderten politischen Emigranten durch. Die andern Sektionen müssen sich mit Rücksicht auf das weitere Ansteigen der Welle der politischen Emigration ebenfalls zu dieser Arbeit vorbereiten. Abgesehen von der eigentlichen materiellen und juristischen Hilfe müssen für die politischen Emigranten Wohnungen und Arbeit beschafft werden. Man muß auch daran denken, Kurse einzurichten, auf denen die politischen Emigranten die Sprache des betreffenden Landes lernen und sich mit seinen wirtschaftlichen Eigenheiten, mit den Lebensbedingungen vertraut machen können usw. Die politische Erziehungsarbeit unter den politischen Emigranten muß ebenfalls zur Entwicklung ihres Klassenbewußtseins sowie zur Heranziehung zur RH-Arbeit intensiviert werden.

*

Die oben angeführten Beispiele sowie die Arbeitsmethoden der verschiedenen RH-Sektionen müssen durch unsere Organisatinen je nach den Bedingungen des betreffenden Landes angewandt, ausgebaut und durch eigene Erfahrungen und eigene Initiative ergänzt werden.

Um die Unterstützungsarbeit auf ein höheres Niveau zu heben, den schöpferischen Enthusiasmus der Massen zur weiteren Entwicklung dieses Arbeitsgebietes anzuregen, ist der revolutionäre Wettbewerb unter einzelnen RH-Organisationen und -Gruppen sowie unter einzelnen Roten Helfern breit anzuwenden.

Verschiedene Fragen der Unterstützungsarbeit — zweckmäßige Anwendung einzelner Methoden, Erfolge oder Mängel dieser Arbeit — müssen in allen Gruppen unserer Organisation diskutiert, behandelt und erörtert werden.

Der Verlauf sowie die Resultate der Winterhilfskampagne müssen auf den Versammlungen der RH-Gruppen eingehend behandelt werden, damit die Erfahrungen dieser Kampagne für die weitere Arbeit ausgenutzt werden können.

Auch die Beschlüsse des Weltkongresses über die Unterstützung der Opfer des weißen Terrors müssen in allen Gruppen und leitenden Einheiten der IRH ausführlich behandelt und verwirklicht werden.

Der Kampf um das Asylrecht für die politischen Emigranten

Von Giovanni Germanetto

Charakteristisch für die politische Emigration der Nachkriegszeit ist ihre Umwandlung in eine politische Massen-Emigration.

Vor dem Kriege beschränkte sich diese Emigration — außer in Einzelfällen — auf einige revolutionäre Kämpfer, während in der gegenwärtigen Epoche von einer Massenemigration gesprochen werden muß, die gleichzeitig mit dem Anwachsen der wirtschaftlichen und politischen Kämpfe zunimmt. In Ländern mit starker Einwanderung gestalten diese Kämpfe sogar die Wirtschaftsemigration in eine politische um.

Die Einwanderungsländer haben die Gesetze abgeändert und die Kontrolle über die politischen Emigranten verstärkt, so daß das Asylrecht für politische Emigranten entweder überhaupt nicht mehr oder in sehr beschränktem Maße besteht, u. zw. in fast allen kapitalistischen Ländern; die USSR bleibt somit das einzige Land, wo allen Opfern des Terrors und der bürgerlichen Klassenjustiz das Asylrecht gesichert ist.

Die Machtergreifung Hitlers in Deutschland hat die Frage der politischen Emigration ganz besonders erschwert, sowohl wegen der entfesselten Reaktion, die eine große Anzahl revolutionärer Arbeiter und Intellektueller aus Deutschland vertrieb, wie auch durch die Bedingungen, die für die in Deutschland lebenden politischen Emigranten entstanden sind. Aber außer der Lage in Deutschland — die im Kampf unserer Sektionen für die Verteidigung und Unterstützung der immer umfangreicheren politischen Emigration von großer Bedeutung ist — sehen wir in einer ganzen Reihe anderer Länder eine Verschärfung der Reaktion gegen politische Flüchtlinge.

In **Frankreich** zählen die Ausweisungen monatlich nach hunderten. Das Gesetz, das man «Blum-Coty»-Gesetz nennen kann, dient dazu, die revolutionären Emigranten aus dem Land hinauszuerwerfen. Razzien, Umfragen in den Fabriken, Verhaftungen sind rationalisierte Mittel, die die Polizei anwendet — und jeden Tag meldet unsere Presse die Ausweisung von Arbeitern.

Die **belgische** Regierung hat vor einigen Monaten einen französischen Matrosen an Frankreich ausgeliefert, der an der Meuterei von Calvi teilgenommen hatte und bereits mehrere Jahre in diesem Lande lebte. Täglich weist die Polizei zahlreiche politische Emigranten nach Frankreich und Luxemburg aus.

Im Laufe der letzten Wochen hat die **Schweiz** zwei italienische Emigranten ausgewiesen. Der eine war der Kommunist ROMANO COCCHI, der vom faschistischen Sondergericht zu 12 Jahren verurteilt worden war, der andere ein republikanischer Anwalt. Trotz der in den Zeitungen geführten Kampagne hat die Schweizer Demokratie die beiden politischen Emigranten ausgewiesen. (Inzwischen wurden eine große Anzahl deutscher politischer Emigranten, Arbeiter und Intellektuelle, die glaubten in der Schweiz Asyl zu finden, ausgewiesen. Die Red.)

Nach den Erklärungen des Innenministers im Parlament wird die **Tschechoslowakei** nur solchen politischen Emigranten aus Deutschland Asylrecht gewähren, die ordnungsmäßige Papiere haben. Dies bedeutet, daß viele kein Asylrecht erlangen werden.

In **Nordamerika** werden die Ausweisungen immer häufiger. Die Demokraten der Vereinigten Staaten haben revolutionäre Arbeiter an Japan und China ausgeliefert. Das gleiche Schicksal droht rumänischen und italienischen Arbeitern.

In **Südamerika** ist die Situation noch schlimmer. Nach Bekanntgabe rigoroser Gesetze gegen Ausländer werden diese in Massen ausgewiesen. Die Auswanderung von revolutionären Arbeitern und von Nationalrevolutionären aus einem Land dieses Kontinents ins andere ist fast unmöglich. So wurden Arbeiter aus Paraguay, die infolge ihres Kampfes gegen den Krieg flüchten mußten und sich nach Argentinien wandten, dort eingekerkert, ausgewiesen oder deportiert.

Argentinien hat politische Emigranten an Pilsudski, Mussolini und andere europäische Henker ausgeliefert, besonders im Zusammenhang mit der Affaire

des Schiffes «Chaco». Das Organ der italienischen Sprachgruppen in Frankreich, «Vie Prolétarienne», meldete im vergangenen Februar, daß das Schiff «Aurora» 31 politische Emigranten an Bord führe, die von Argentinien an die italienischen Faschisten ausgeliefert wurden. Die Zeitung «Mundo Obrero» vom 27. 4. 1933 meldet die Ankunft des «Neptun» in Barcelona, der, von Argentinien kommend, italienische, spanische und polnische politische Emigranten an Bord führe, um sie an Mussolini, Caballero und Pilsudski auszuliefern.

Nach dem Sturz der spanischen Monarchie haben viele politische Emigranten, vor allem Italiener, in diesem Land Zuflucht gesucht. Während sich bürgerliche Demokraten und Sozialdemokraten hier eines ruhigen Lebens erfreuen, verjagt man die revolutionären Arbeiter.

Die Zeitung «El Sol», Madrid, meldet, daß in den ersten drei Monaten dieses Jahres allein aus Barcelona 42 Ausländer ausgewiesen wurden. 12 weitere Fälle befinden sich bei den katalonischen Behörden vor der Untersuchungsinstanz. Unter diesen 12 ist ein Italiener, der — wie diese Zeitung schreibt — ausgewiesen wird, weil er «der Beteiligung an der Ermordung eines französischen Polizeinspektors verdächtig» wird!

Auch Holland weist politische Emigranten aus oder liefert sie an die entsprechenden Länder aus. Im Zusammenhang mit den Ereignissen in Deutschland wird das Paß-System revidiert.

In Luxemburg sind die politischen Emigranten in der letzten Zeit unerhörten Verfolgungen ausgesetzt. Die Polizei schiebt sie ohne jede Formalität ab!

Schweden hat im Laufe der letzten Monate zahlreiche politische Emigranten ausgewiesen, darunter die deutsche Reichstagsabgeordnete Maria Reese.

In Deutschland hat Hitler eine für die politischen Emigranten unmögliche Lage geschaffen; während er die deutschen Revolutionäre einkerkert und ermordet, verschärft er gleichzeitig die Reaktion gegen die politischen Flüchtlinge, von denen bereits eine große Anzahl verhaftet wurde. Die nationalfaschistische Regierung dieses Landes schickt sich an, die politischen Emigranten an die Henker ihrer Länder auszuliefern.

Wenn wir noch hinzufügen, daß die Kuomintang politische Emigranten aus Korea, Indochina und Indonesien, die in den großen Städten Chinas Zuflucht gesucht hatten, an die betreffenden Regierungen ausliefert, so haben wir ein vollständiges Bild des Kampfes, der überall gegen die politischen Emigranten geführt wird. Nur die weißgardistischen Russen, die Führer der Sozialdemokratie und der deutschen, italienischen u. a. bürgerlichen Parteien erfreuen sich überall einer vollen Freiheit und des Asylrechts.

Die Ereignisse, die sich in Deutschland abspielen, haben die Zahl der politischen Emigranten in den Nachbarländern bedeutend erhöht und unsere Sektionen ganz scharf vor die Frage des Kampfes um das Asylrecht, um materielle und juristische Hilfe gestellt, die man dieser vor dem Henker Hitler geflohenen Menge gewähren muß, zu der noch die politischen Emigranten aus Polen, Spanien, Italien und den Balkanländern hinzukommen.

In Frankreich und in der Schweiz kämpfen unsere Sektionen sehr energisch: Vor allem in Frankreich hat die Massenaktion bewirkt, die Verhaftung von Olzanski, Miranda, Bortelas zwecks Ausweisung aufzuheben und das Asylrecht für die deutschen Emigranten durchzusetzen. Man hat eine offizielle Erklärung erwirkt, daß ihnen der Aufenthalt gestattet wird. Dies ist immerhin schon ein Sieg. Aber die Frage der Arbeits- und Wohnungsbeschaffung für die politischen Emigranten ist noch immer ungelöst, denn die französische Regierung stellt den politischen Emigranten zwar Personalausweise aus, erteilt ihnen jedoch nicht die Erlaubnis zu arbeiten. Aus diesem Grunde müssen die Massen in Frankreich weiter mobilisiert werden, um Arbeitserlaubnis für deutsche politische Emigranten, sowie die Aufenthalt- und Arbeitserlaubnis für alle politischen Emigranten zu erzwingen.

Die RH-Sektion der Schweiz, die bei jedem Ausweisungs-Versuch Kampagnen geführt hat, hat eine gute Kampagne für die Verteidigung der deutschen politischen Emigranten durchgeführt.

Auch in Dänemark, der Tschechoslowakei und in Oesterreich führt man eine

Kampagne, um das Asylrecht für die deutschen politischen Emigranten durchzusetzen.

Unsere chinesische Sektion hat eine Kampagne für das Asylrecht der Koreaner und Indochinesen eingeleitet; in England hat im Zusammenhang mit den Ereignissen in Deutschland eine machtvolle Bewegung für das Asylrecht für Juden und Deutsche eingesetzt; auch in Belgien und Südamerika ist eine Kampagne für das Asylrecht im Gange.

Aber all dies ist noch unzureichend. Die Plenar-Sitzung der IRH hat in ihrer Resolution über die politische Emigration betont:

«Der Kampf um das Asylrecht ist nicht mit der notwendigen Kraft und nicht konkret genug geführt worden.» ... «Die Regierungen spürten den Massendruck nicht, als sie Maßnahmen gegen das Asylrecht erdachten und durchführten.»

Diese Feststellung ist noch voll und ganz gültig. Frankreich hat uns konkrete Beispiele geliefert, die beweisen, daß man immer dann Resultate auf diesem Gebiet erzielt hat, wenn man die Regierung den Druck der Massen fühlen ließ.

Die RH-Organisationen der Einwanderungsländer entfalten in dieser Hinsicht noch keine genügende Tätigkeit.

Sehen wir uns einmal an, was die gegnerischen Organisationen tun.

Die «Défense» berichtet über die Aktion des Hilfskomitees der französischen Sozialdemokratie folgendes: «An der Tür des Sitzes des SFIO- (Sozialdemokratie Frankreichs) Komitees prangt die Aufschrift, daß Leute, die keine Mitgliedskarte der SPD oder des Reichsbanners vorweisen können, gar nicht erst hineinzukommen brauchen, um Unterstützung zu empfangen...» Wenn man diese Haltung gegenüber den Emigranten mit der allgemeinen Politik der französischen SP-Führer vergleicht, begreift man, wie diese Herren das Asylrecht unterstützen.

Auch die französische Liga für Menschenrechte befaßt sich mit den politischen Emigranten im allgemeinen und mit den deutschen Emigranten imbesonderen. Sie liefert uns interessantes Material. Der Bericht über ihre Sitzung vom 5. Mai 1933 zeigt, daß die französischen Konsulate in Deutschland nur solchen Personen Visa nach Frankreich ausstellen, die beweisen können, daß sie im Besitz von Geldmitteln für den Unterhalt von zwei Monaten sind. In der Sitzung vom 18. Mai berichtete der Vorsitzende der Liga von einem Brief, den Minister François an die Liga gesandt hatte. In diesem Brief verspricht er, daß er jedem Emigranten die Aufenthaltserlaubnis erteilen würde, dem von Organisationen, wie die Liga für Menschenrechte, die italienische Liga und ihr Hilfskomitee bescheinigt wird, daß er ein politischer Emigrant ist. Die Sache ist ganz klar... Erstens: welcher deutsche Arbeiter, der von Krise und Arbeitslosigkeit betroffen und vom Faschismus verfolgt ist, besitzt die Mittel für einen zweimonatigen Unterhalt? Zweitens: Man sieht, daß diese Bescheinigungen für die politischen Emigranten von bürgerlichen und sozialdemokratischen Organisationen auszustellen sind, von denselben, die die reaktionären Gesetze gegen die Emigration vorgeschlagen und gebilligt haben, die versucht haben, die Hilfsaktion zu spalten.

Wir lesen weiter im Organ der Liga für Menschenrechte «Le Cahier de la Ligue des Droits de l'Homme» im Bericht über die Sitzung vom 1. Juni 1933 bezüglich der deutschen Emigranten: «Die Liga wird benachrichtigt, daß man sich in gewerkschaftlichen Kreisen über die Arbeitserlaubnis für deutsche Flüchtlinge beunruhigt. Einige von diesen sollen Arbeit unter dem Gewerkschaftstarif angenommen haben und sich nicht an die Vorschrift des 8-Stundentages halten.» Die reformistischen Gewerkschaftsführer kommen zur Liga sich beklagen, statt die Einheitsfront für den Kampf gegen die Unternehmer, die das Elend der Emigranten ausbeuten, willkommen zu heißen. Sie tun, als ob die Emigranten daran schuld wären, und nicht die Unternehmer und die sozialdemokratischen Führer, die mit ihnen zusammenarbeiten, als ob die Gesetze nicht zulassen würden, die Lage der Emigranten auf diese Weise auszubeuten.

Die RH-Sektionen müssen die Hilfe für die politischen Emigranten aus Deutschland in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen. Dies bedeutet Mobilisierung der Massen für diese Kampagne und in erster Reihe Kampf um das Asylrecht für alle Opfer der faschistischen Reaktion. Die Kampagne für das Asylrecht muß in in der Presse entfaltet, auf allen Versammlungen, Konferenzen, Kundgebungen,

bei allen Gelegenheiten besprochen werden. Außer der Massenkampagne müssen alle anderen Möglichkeiten ausgenutzt werden: das Parlament, die Stadtverwaltungen, bekannte Persönlichkeiten, um die Frage des Asylrechts und der Arbeitserlaubnis aufzurollen. Den Massenorganisationen müssen konkrete Vorschläge zum Kampf anlässlich jedes Falles von Ausweisung, Abschiebung usw. gemacht werden.

Wir müssen in die Fabriken, in die Genossenschaften, in die Sport- und Kulturverbände eindringen, dort agitieren und eine Sympathie- und Solidaritäts-Strömung für die deutschen politischen Emigranten sowie die der anderen Länder, die von der Reaktion betroffen sind, hervorrufen.

Die IRH ist eine Organisation, die allen Opfern der faschistischen Reaktion und der bürgerlichen Klassenjustiz hilft, während die sozialdemokratischen Führer die Arbeiterschaft spalten, statt sie zu vereinen, während die Anarchisten ihre Kampagne gegen die USSR weiterführen, statt gegen Faschismus und bürgerliche Klassenjustiz zu kämpfen.

Diese Tätigkeit der Sozialdemokraten und Anarchisten muß entlarvt und ihr die Tätigkeit der RH entgegengestellt werden, die allen politischen Opfern hilft.

Die Ereignisse in Deutschland stellen vor die IRH und alle ihre Sektionen und Bruderorganisationen mit besonderer Dringlichkeit die große Aufgabe, das Asylrecht für alle politischen Opfer zu erzwingen.

Täglich verschärft die Reaktion ihre Angriffe gegen die Arbeiterklasse. Die Krise wächst, und mit ihr wachsen auch die Vorbereitungen zur Ausdehnung des Krieges und zum Ueberfall auf die USSR. Der faschistische Terror ist eine Form der Kriegsvorbereitung, und Hitlers Angriff auf die Werktätigen Deutschlands stellt eine ihrer brutalsten Formen dar.

Mobilisierung all unserer Kräfte für die Verteidigung des Asylrechts der politischen Opfer Deutschlands und der anderen Länder — dies ist unsere Hauptaufgabe, die Hauptaufgabe aller IRH-Sektionen.

Der „Free Tom Mooney“-Kongreß

Von Owens

Der «Free Tom Mooney»-Kongreß, der in Chicago vom 30. April bis 2. Mai abgehalten wurde, war von ungeheurer Bedeutung und Wichtigkeit. Nach diesem Kongreß kann man erstens beurteilen, in welchem Maße die Idee eines breiten Verteidigungskampfes in die Masse eingedrungen ist, zweitens war er ein Maßstab für den ideologischen Einfluß der ILD, die die Triebfeder bei der Organisation des Kongresses bildete; drittens ersieht man daraus die Entwicklung der Einheitsfrontbewegung im Verteidigungskampf.

Vor dem Kongreß und den Orts- und Distriktskonferenzen, die zur Vorbereitung des Kongresses in allen Teilen der Vereinigten Staaten stattfanden, können die RH-Sektionen viel lernen. Jedes Land hat seinen «Mooney»-Fall, sein hervorstechendes Beispiel weißen Terrors und bürgerlicher Klassenjustiz. Wie man eine wirkungsvolle Einheitsfront aufbaut, die alle unter der Wucht der ständig wachsenden Wirtschaftskrise leidenden Schichten der werktätigen Massen und Sympathisierenden zusammenfaßt und ihre Unterstützung gewinnt — dies ist eine Frage, die vor allen RH-Sektionen steht. Das allerwichtigste ist die Frage der Ausnützung der Einheitsfront zur Verbreiterung der Basis der RH-Sektionen, zur Gewinnung neuer Einzel- und Kollektivmitglieder, zu ihrer Festhaltung und Aktivierung im Kampfe und in der Solidarität — kurz die Frage der Umwandlung unserer Sektionen in MASSENORGANISATIONEN im vollsten Sinne des Wortes. Von diesem Gesichtspunkte aus müssen wir an den «Free Tom Mooney»-Kongreß herangehen.

Soziale Zusammensetzung des Kongresses.

Auf dem Kongreß waren 1073 Delegierte von 723 Organisationen anwesend. Sie kamen aus 60 Städten, aus 29 Staaten. Man sah dort Delegierte aus Canada, Mexiko und Cuba. Der abschließende Bericht des Mandats-Komitees ergab, daß

118 dem amerikanischen Gewerkschaftsbund (Reformisten) angeschlossene Organisationen 152 Delegierte entsandt hatten; ferner waren von 29 unabhängigen Gewerkschaften 54 Delegierte anwesend, 77 der Gewerkschafts-Einheitsliga (RILU) angeschlossene Organisationen schickten 119 Delegierte; die IWW (Syndikalisten) hatten 2 Delegierte entsandt; von der Kommunistischen Partei waren 43 Delegierte aus 29 Organisationen erschienen; 4 Gruppen der sozialistischen Partei entsandten 5 Delegierte; 7 rechte und linke oppositionelle Organisationen der Kommunistischen Partei schickten 14 Delegierte; 118 Verteidigungsorganisationen (einschließlich ILD) waren durch 203 Delegierte vertreten; 118 Organisationen für gegenseitige Hilfe hatten 158 Delegierte entsandt; 86 Erwerbslosenorganisationen waren durch 135 Delegierte vertreten; von 35 Frauenorganisationen waren 56 Delegierte erschienen; von 39 Jugendorganisationen nahmen 51 Delegierte am Kongreß teil; 33 Kulturorganisationen waren durch 42 Delegierte vertreten; die Kriegsveteranen hatten von 6 Organisationen 10 Delegierte entsandt; von Farmer-, Neger-, Laden-Komitees u. a. insgesamt 22 Organisationen waren 29 Delegierte erschienen. Aus Mexiko und Cuba war je ein Delegierter gekommen, von der Kanadischen RH-Sektion (Canadian Labour-Defense League) zwei. So wurden alle Gebiete der Arbeiterbewegung zum organisierten Kampf für die Befreiung Tom Mooneys, um dessen Namen die Einheitsfront geschaffen wurde, herangezogen.

Aus diesen Angaben bekommen wir aber noch kein vollständiges Bild. Vorberreitende Konferenzen in 60 Städten, entsandten ebenfalls Delegierte. Aber außerdem wurden noch in vielen anderen Städten Konferenzen abgehalten, in denen aus finanziellen Gründen keine Möglichkeit bestand, Delegierte zu schicken. Jede dieser Konferenzen diente der Einheitsfrontbewegung, denn auf ihnen waren die verschiedenen örtlichen Arbeiterklassen-Organisationen vertreten. Einige tausend Organisationen mit einer in die hunderttausende gehenden Gesamtmitgliedschaft wurden zum Verteidigungskampf in diesem bestimmten Fall bürgerlicher Klassenjustiz mobilisiert.

Die Reaktionäre kämpfen gegen den Kongreß.

Die reaktionäre Führerschaft des amerikanischen Gewerkschaftsbundes bekämpfte die Aktion für Mooneys Befreiung bereits seit dessen Verurteilung. Ihre Opposition kam bei dem gegenwärtigen Kongreß besonders stark zum Ausdruck. Die Führerschaft der Sozialistischen Partei war für Mooneys Freilassung, wenigstens in Worten. Aber sie zeigte in diesem Fall ihr wahres Gesicht. Sie lehnte es ab, sich der Einheitsfront einzugliedern und gab ihren Gruppen Anweisung, dieser Bewegung fernzubleiben. Aber trotz dieses Verbots waren auf dem Kongreß 4 Gruppen der Sozialistischen Partei offiziell vertreten; viele SP-Mitglieder nahmen als Delegierte anderer Organisationen daran teil. Diese verächtliche Haltung des Landeskomitees der SP hat in der Arbeiterbewegung Erbitterung hervorgerufen. Charakteristisch hierfür ist der Bericht des Delegierten des Malerverbandes aus Cleveland Ohio. «Den Mitgliedern unserer Ortsgruppe gefiel es nicht, daß das Landesexekutivkomitee der Sozialistischen Partei es ablehnte, sich am Kampf für die Befreiung Mooneys zu beteiligen, und daß Clarence Senior, der Landessekretär, zur Begründung dieser Ablehnung Argumente benutzte, die auch der Staatsanwalt Fleckert, der gegen Mooney aufgetreten war, angewandt hatte. Auch ihr Argument, daß der Kongreß unter kommunistischer Kontrolle stehe, ist tatsächlich unbegründet und sagte unseren Mitgliedern nicht zu.» Das Landeskomitee der SP erklärte seinen Standpunkt nochmals auf der Sitzung seines EK in Chicago am 6. Juni. Dort wurde mit 7 gegen 4 Stimmen verboten, daß irgendein Staatenkomitee, eine untergeordnete Körperschaft oder ein Einzelmitglied der Partei sich einer Einheitsfrontaktion mit den Kommunisten ohne besondere Erlaubnis des Landeskomitees anschließen.

Der Trugschluß des Legalismus.

Der Kampf um Mooneys Befreiung dauert nun schon 17 Jahre. Seit 14 Jahren versucht man mit juristischen legalistischen Mitteln ihn zu befreien. Erst in den letzten 3 Jahren ist es gelungen, Mooney selbst von der Illusion des rein juristischen Weges abzubringen und dem Massendruck und Massenprotest sein Ver-

trauen zu schenken. Seinen endgültigen Bruch mit dieser Meinung vollzog er nach der Behandlung seines Begnadigungsgesuches durch Gouverneur Rolph im Dezember 1931. Die Herren von Californien gaben bekannt, daß er mit Bewährungsfrist freigelassen werden könne (was in Amerika bedeutet, daß man monatlich einen Bericht über sein Leben an die Behörden liefern muß, und daß man sich ohne Erlaubnis der Behörden nicht aus dem betr. Gebiet entfernen darf). Aber Mooney verzichtete auf eine solche beschränkte «Freiheit», die ihn gleichzeitig zum Mörder stempelt. Er verlangte eine bedingungslose Begnadigung. Aber Rolph folgte der Linie seiner Vorgänger, und war somit der vierte Gouverneur von Californien, der seit 1916 die Begnadigung ablehnte, obgleich die Anklage gegen Mooney vollständig zusammengebrochen war. Rolph stellte fest, daß, soweit die Sache ihn angehe, «der Mooney-Fall erledigt» sei. Aber der Gouverneur irrte sich; der Mooney-Fall war NICHT «erledigt», was aus den Vorbereitungen und aus der Durchführung des Chicagoer Kongresses vollkommen klar wurde.

Es war nur auf die vereinte Forderung der Massen nach einem «Free Tom Mooney»-Kongreß zurückzuführen, daß Richter Ward sich veranlaßt sah, einen neuen Prozeß gegen Mooney wegen einer Anklage anzusetzen, die von ursprünglich 10 übriggeblieben war. Der Prozeß wurde für den 26. April 1933 festgelegt. Als der Prozeß eröffnet wurde, sammelte sich eine gigantische Demonstration von über 20 000 Werktätigen vor dem Zivilgerichtsgebäude. Richter Ward befahl sofort eine Vertagung des Prozesses auf den 24. Mai. In der Zwischenzeit unternahmen die Herren von Californien eine ganze Reihe verzweifelter Manöver, um das Stattfinden des Prozesses zu verhindern oder ihm jeden Sinn zu nehmen. Die Verteidiger forderten, daß der Staatsanwalt, Matthew Brady, beauftragt werde, eine Abschrift des Protokolls des ursprünglichen Prozesses anzufertigen, damit Mooney Gelegenheit gegeben würde, die Justizintrige vor dem öffentlichen Gericht zu entlarven. Als aber der Prozeß am 24. Mai begann, weigerte sich der Richter, einen solchen Befehl herauszugeben, und Brady stellte fest, daß er keinerlei Belastungsbeweise vorbringen würde. Gegen den heftigen Protest Mooneys gab Richter Ward den Schöffen Anweisung, einen Freispruch zu fällen. Mooney wurde darauf wieder nach San Quentin zurückgebracht, um die lebenslängliche Haftstrafe im ursprünglichen Prozeß weiter zu verbüßen.

Die Befreiung Mooneys ist ein untrennbarer Bestandteil des gesamten Verteidigungskampfes der Arbeiter.

Der Kampf für Mooney hat gezeigt, daß es ganz unmöglich ist, den Kampf gegen einen bestimmten Fall von weißem Terror oder bürgerlicher Klassenjustiz getrennt zu behandeln. Seiner Natur nach dehnt sich der sich entfaltende Kampf auf andere, verwandte Fälle aus. Der Fall Mooney ist das klassische Beispiel eines Justizverbrechens in der amerikanischen Geschichte. Dieses Justizverbrechen ist auf juristischem Gebiet zur Dauerpraxis des Staatsapparates geworden. Mit solchen Mitteln wurden Sacco und Vanzetti umgebracht. Durch diese Methoden wird der elektrische Stuhl für die Scottsboro-Negerjungen vorbereitet. Auf Grund eines solchen Justizverbrechens wurden 5 Neger-Halbpächter von Tallapoosa-County, Alabama zu Gefängnisstrafen bis zu 15 Jahren verurteilt. Mit den Methoden der brutalsten Klassenjustiz werden die Erwerbslosen verfolgt, die Ausländer deportiert und die Gefängnisse und chaingangs gefüllt. Der enge Zusammenhang des Falles Mooney mit dem gesamten System der Dollarjustiz machte es praktisch unmöglich, den Kongreß allein auf Tom Mooney zu beschränken.

Es ist bezeichnend, daß es die trotzkistische Opposition unter Führung von Jim Cannon — einem früheren Sekretär der ILD — war, die Argumente dafür vorbrachte, daß der Kongreß sich nicht mit dem Scottsboro-Fall beschäftigen solle, und die die Bedeutung der Kampfeinheit zwischen weißen und schwarzen Werktätigen zu verhindern suchten. Sie brachten vor, daß die Arbeiter zu einem solchen Schritt noch nicht «bereit» seien, dabei verstanden sie nicht, daß nur deshalb, weil die Arbeiter «bereit» sind und diese Einheit demonstrierten, der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten gezwungen war, das Todesurteil gegen die Scottsboro-Neger aufzuheben und einen neuen Prozeß anzusetzen, daß es diese Einheit war, die bereits in vier verschiedenen Fällen die Scottsborojungen ihrem Henker entrissen hat.

Es ist ferner bezeichnend, daß die rechten Renegaten von der Gruppe Levestone auf dem Kongreß theoretisch und ideologisch Tendenzen vertraten, die den Kongreß auf eine reine Hilfe der Arbeiter für eine juristische Angelegenheit vor Gericht zu beschränken suchten.

Aber die dringende Notwendigkeit eines vereinten Kampfes gegen den weißen Terror und die bürgerliche Klassenjustiz, sowie die öffentliche Tatsache, daß alles, was bisher errungen wurde, auf den Massendruck und nicht auf die «Gerechtigkeit» der Gerichte zurückzuführen ist, bereitete diesen Tendenzen schließlich eine Niederlage und sie wurde von der überwiegenden Mehrheit der Delegierten abgelehnt.

Die Kongressresolution — ein Aufruf zur Tat.

Nach drei Tage währenden Debatten, in denen jede Phase des Mooney-Falles analysiert und sein Zusammenhang mit dem gesamten System des Terrors und der Justiz der herrschenden Klasse beleuchtet wurde, nahm der Kongreß eine Resolution an, die einen Markstein in dem sich entfaltenden Verteidigungskampf darstellt. In der Resolution heißt es: **«Die Vereinigung von zwei mächtigen Protestströmen, die Forderung nach Freilassung Tom Mooneys und der neun Negerjungen, gegen die in Scottsboro ein Justizverbrechen inszeniert wurde, ist ein historisches Zeichen für die sich entwickelnde Kraft der ausgebeuteten Massen gegen die Unterdrückung.»** Die Resolution ruft zu einer **«Landeskampagne zur Mobilisierung der Arbeiterklasse im Kampf für die Rechte der Arbeiter und gegen alle Formen von Sonderbehandlung der Neger»**. Und schließlich erkennt die Resolution die grundlegende ILD-Verteidigungspolitik an, nämlich, daß **«der Massendruck nicht die «Gerechtigkeit» der Gerichte, die Ursache ist für solche Siege, wie sie die Arbeiterklasse errungen hat. Der Kongreß ruft die Massen auf, diese Waffe des Massendrucks zu verstärken durch schnellste Schaffung der Arbeiter-Einheitsfront zur Befreiung Tom Mooneys, Warren Billing's und anderer Opfer der kapitalistischen Klassenjustiz und zur Verteidigung der Arbeiter- und Negerrechte.»**

Wie richtig die Politik des Massendrucks ist, zeigte sich wieder einmal am 22. Juni, als Richter Horton einen neuen Prozeß gegen den Scottsboro-Negerjungen Heywood Patterson ansetzte, der schuldig gesprochen war. Die mächtige Kampagne der RH Amerikas und der IRH, die Entrüstungswelle, die bei dieser umgeheuerlichen Verurteilung Pattersons über die Vereinigten Staaten flutete; der Marsch der 3500 schwarzen und weißen Delegierten aus einer Anzahl von Städten der östlichen Staaten auf Washington am 8. Mai, die vom Präsidenten Roosevelt forderten, er solle dem Blutdurst seiner demokratischen Henker von Alabama Einhalt gebieten; der nicht endenwollende Strom von Protestbriefen und -Resolutionen, die auf Richter Horton und Staatsanwalt Knight niederprasselten — diese Art von Massendruck war es, die Horton zwang, einen neuen Prozeß für Patterson anzusetzen.

Der Kongreß schuf ein Tom Mooney-Landes-Aktionskomitee, in dem alle auf dem Kongreß zum Ausdruck gekommenen Tendenzen vertreten waren — eine **«Einheitsfront für die Rechte der Arbeiter und des Negervolkes»**. Der Kongreß sah ferner die Einberufung von Ortskonferenzen vor, die Ortsaktionskomitees schaffen und die örtlichen Einheitsfrontaktionen organisieren sollen.

Der Kampf für die Befreiung Mooneys ist Pflicht der Werktätigen aller Länder. Der Kampf in den Vereinigten Staaten muß durch internationalen Massendruck unterstützt werden. Die RH-Sektionen müssen die Mooney-Scottsboro-Konferenzen und -Komitees wiederbeleben und den Kampf gegen das blutige System der Dollarjustiz, dessen hervorragendste Beispiele die Fälle Mooneys und Scottsboro sind, mit der Kampagne zur Unterstützung der Opfer des deutschen Faschismus verbinden. Denn Torgler, Dimitroff, Popoff und Tanew nehmen in den Verteidigungskämpfen Deutschlands die gleiche Stelle ein wie Mooney und die Scottsborojungen in den Vereinigten Staaten.

Aufgaben der ILD.

Diese vom «Free Tom Mooney»-Kongreß errungenen Erfolge sind auf die Initiative und Energie der ILD (RH Amerikas) zurückzuführen. Der Organisationsapparat der ILD hatte die Orts- und Distrikts-Einheitskonferenzen, die Massen-

versammlungen organisiert. Jetzt hat die ILD die Aufgabe, die örtlichen Tom Mooney-Aktionskomitees aufzubauen. Ihre Verantwortung in dieser Situation ist sehr groß, noch größer aber sind ihre Möglichkeiten. Sie muß sich davor hüten, eine Parallelorganisation zu schaffen und die größte Sorgfalt darauf verwenden, in dem von ihr geschaffenen Mechanismus nicht unterzugehen. Die ILD muß bei der Tätigkeit der Aktionskomitees eine führende Rolle spielen, ihre Ortsgruppen müssen die aktivsten Teilnehmer an der Kampagne sein, und die ILD-Mitglieder müssen sich immer der Tatsache bewußt sein, daß diese Aktionskomitees für die ILD die Mittel darstellen, eine Verbindung mit den Massenorganisationen herzustellen und aufrechtzuerhalten. Die ILD muß ihre vielen neuen Verbindungen dazu ausnutzen, ihren Einfluß ständig zu erweitern und sich selbst organisatorisch zu stärken, neue Einzel- und Kollektivmitglieder in ihre Reihen hineinzuziehen. Bei Durchführung der Mooney-Kampagne hat die ILD die beste Gelegenheit, die sie jemals gehabt hat, um sich zu einer Massenorganisation umzugestalten, die machtvoll und mutig die wirkliche Führerin im Verteidigungskampf der werktätigen Massen der Vereinigten Staaten ist.

Der Matteotti-Fonds als Werkzeug der Konterrevolution

Von Enea Sormenti

Die sozialdemokratische Internationale zerrt den Matteotti-Fonds wieder an die Oberfläche. Dies geschieht in einem Augenblick, in dem die Arbeiterklasse mehr als je der Einheit bedarf, um geschlossen und eisern gegen das faschistische Unwesen, gegen den politischen Banditismus, gegen den weißen Terror, gegen die Zertrümmerung und Liquidierung der Arbeiterorganisationen Front zu machen, mit einem Wort, um den konterrevolutionären Kräften, die die steigende revolutionäre Welle mit Feuer und Schwert abwehren wollen, siegreich entgegenzutreten.

Die II. Internationale holt den toten Matteotti-Fonds wieder aus ihrer Rüstkammer hervor, um die sozialdemokratischen Arbeiter irrezuführen, um zu verhindern, daß die Arbeiter den IRH-Organisationen zuströmen.

Der Aufruf des Amsterdamer Gewerkschaftsbundes und der II. Internationale, die Aufrufe und Rundschreiben der sozialdemokratischen Parteien Polens, Oesterreichs, Belgiens usw.; die Kampagne der gesamten sozialdemokratischen Presse zu diesen Aufrufen; die Absicht der II. Internationale, einen internationalen Kongreß für den «Kampf» gegen den Faschismus und zur Unterstützung der Opfer des Terrors in Deutschland einzuberufen — all dies ist in ihrer Gesamtheit nur ein demagogisches Manöver der Sozialdemokratie, um die internationale Einheitsfront der Solidarität gegen den Faschismus und zur Unterstützung aller Opfer der kapitalistischen Reaktion zu spalten. Dieses Manöver der Sozialdemokratie soll das Abströmen der so oft betrogenen sozialdemokratischen Arbeitermassen zu den revolutionären Kampforganisationen aufhalten.

Wie kämpft die Sozialdemokratie gegen den Terror?

Im Weltkriege trat die «internationale» Sozialdemokratie bekanntlich für das imperialistische Völkergemetzel ein. Zur Zeit der bewaffneten Intervention gegen die Sowjetunion stand sie Schulter an Schulter mit den kapitalistischen Mächten. Nach dem Kriege förderte sie nicht nur alle Terrormaßnahmen der Bourgeoisie, sondern lieferte sogar ihre Polizeihunde, wie Noske, Scheidemann, Grzeziński, Zörgiebel. Sie genießt die zweifelhafte Ehre, solche «Kolonisatoren», wie Vandervelde, Varenne, MacDonald in ihren Reihen zu zählen, derartige «Gesetzgeber», wie die sozialistischen Minister Spaniens, die die gegen die revolutionäre Bewegung zugespielten «sozialen Schutzgesetze» ausgeklügelt haben. In allen faschistischen Ländern hat die Sozialdemokratie die faschistischen Regierungen mit allen ihren nationalistischen und chauvinistischen Auswüchsen, ihrer ganzen kolonialen Sklaven-Politik unterstützt. In Amerika hat sie kein einziges Wort gegen die

Lynchmorde an Negern vernehmen lassen, in Japan leistet sie der Kriegspolitik gegen das chinesische Volk Vorschub.

Und in Deutschland, wo die Sozialdemokratie 1926 und 1927 mit dem Matteotti-Fonds soviel Reklame betrieb, ist sie eine Agentur Hitlers geworden, nachdem sie zu seinem Aufstieg den Weg geebnet hatte.

In ihrem offiziellen Organ, dem «Sozialdemokratischen Pressedienst», konnte man zwei Tage nach den Terrorwahlen vom 5. März folgende Zeilen lesen:

«Die neue Reichsregierung hat ihr Mandat von einer «unbestreitbaren» Mehrheit anvertraut bekommen. Ihre Gesetzlichkeit liegt klar auf der Hand. Mässigung und Weisheit sind mithin sowohl in der Außenpolitik als auch in der Innenpolitik notwendig.»!

Nach dieser offensichtlichen Anschlußerklärung an die Hitlerregierung schrieb dasselbe sozialdemokratische Organ am 9. März (4 Tage, nachdem der Terror schon verschärft eingesetzt hatte):

«Kommunismus bedeutet Bolschewismus und mit dem Bolschewismus hat die Organisation der deutschen (reformistischen) Gewerkschaften nichts gemein.

Unser Sozialismus ist eine deutsche Angelegenheit...»

Diese deutsche Sozialdemokratie, die stärkste Partei der II. Internationale, hat am 17. Mai dieses Jahres einstimmig (allerdings waren es die Führer, nicht die Arbeiter!) für folgende Resolution gestimmt:

«Der Reichstag billigt die Erklärungen der Reichsregierung und stellt sich bei dieser für das Leben der Nation entscheidenden Frage, die die Gleichberechtigung des deutschen Volkes berührt, geschlossen hinter die Reichsregierung.»

Der Matteotti-Fonds.

Es ist ein Findelkind dieser Sozialdemokratie, «welche vor allem die Ehre verloren hat», und diese Ehre wiedergewinnen möchte, indem sie vorgibt, die politischen Gefangenen zu verteidigen, indem sie demagogische linke Gesten ausführt und indem sie Kampagnen gegen den Terror organisiert, welche nie den Rahmen eines «respektvollen» und platonischen Protestes verlassen. Sie will die Massen vom **Klassenkampf** gegen den Terror ablenken und die machtvolle internationale Solidaritätsbewegung spalten.

Der Matteotti-Fonds wurde im Jahre 1926 zu folgenden Zwecken gegründet: a) um den sozialdemokratischen Parteimitgliedern zu verbieten, in die Reihen der IRH einzutreten oder in ihren Reihen zu bleiben. b) Um es der Sozialdemokratie zu ermöglichen, ohne irgend welche Störung an dem Terror der kapitalistischen Regierungen teilzunehmen und ihm Vorschub zu leisten. c) Um die moralische und materielle Hilfe für die Opfer des Terrors zu unterbinden. d) Um ein weiteres Instrument zum Kampfe gegen die Sowjetunion zu schaffen.

Auf die Gründung des Matteotti-Fonds folgten die Anordnungen der sozialdemokratischen Parteien, wonach die Zugehörigkeit der sozialdemokratischen Arbeiter zu den RH-Organisationen als «unvereinbar» erklärt wurde. **Der Matteotti-Fonds hat nicht die Opfer des Faschismus unterstützt, sondern irgendwelche sozialdemokratischen italienischen Führer im Exil und die Menschewiki, die die Intervention gegen die Sowjetunion organisierten.** (Prozeß der Industriepartei.) Obwohl die sozialdemokratischen Parteien diesem Fonds nur ganz unbedeutende Summen zuführten, hatte die Verwaltung des Matteotti-Fonds im Mai 1933 noch 8000 Dollar in den Kassen; 8000 Dollar, die man trotz der vielen Tausende politischer Opfer in der ganzen Welt nicht zu verteilen wußte! Dieser Widerspruch **unterstützt nur die Führer, und da die sozialdemokratischen Führer nicht in den Gefängnissen, sondern auf Ministersesseln sitzen, so blieben eben die 8000 Dollars in der Kasse.**

Was ist eigentlich der Matteotti-Fonds?

Lassen wir die Sozialdemokraten sprechen:

«Der Matteotti-Fonds hat zweifelsohne eine große Bedeutung; er setzt sich zum Ziele, die Arbeiterbewegung in den Ländern zu unterstützen, wo es keinen freien Meinungsaustausch gibt, wo die Vertreter der Arbeiterklasse eingesperrt, verbannt, ermordet sind; wo die Demokratie zeitweilig durch die Gewalt der Fa-

schisten und Kommunisten darniederliegt.» («Le Peuple» 16. März 1927.)

«Der Matteotti-Fonds soll die sozialdemokratischen Parteien der Länder ohne Demokratie unterstützen. Deshalb ist die Förderung des Matteotti-Fonds Kampf gegen die Diktatur.» («Le Populaire» 23. Dezember 1927.)

Aber die Sozialdemokratie fördert in der ganzen Welt die Diktatur der Bourgeoisie, ja sie ist ihre beste soziale Stütze. Die sozialdemokratischen Parteien unterstützen die faschistischen Regierungen in Polen, Lettland, Litauen, Ungarn und Deutschland. Sie unterstützen die bürgerlichen Regierungen in Frankreich, England, Belgien, in der Schweiz, in Nord- und Südamerika, in Japan usw. Sie nehmen an der Regierung teil in Dänemark, Spanien, Norwegen und in der Tschechoslowakei. In China unterstützen sie die Kuomintang. Nun ist es also klar, daß der Matteotti-Fonds die politischen Gefangenen in den Ländern, wo die Sozialdemokratie mit der Bourgeoisie in der Terror-Politik einig ist, nicht unterstützen kann. Und deshalb ist der Matteotti-Fonds nur gegen die Sowjetunion gerichtet und deshalb wußte er nicht, wie er die 8000 Dollar verausgabte sollte.

«Der Matteotti-Fonds muß dazu dienen, die russische Arbeiterklasse vom bolschewistischen Terror zu befreien.» (Zeretelli bei einer Konferenz in Norwegen 1927.)

«Wir wissen z. B. daß, wo die II. Internationale mit Hilfe des Matteotti-Fonds die Sozialisten der Länder ohne Demokratie unterstützt, sie dies unternimmt, um das Unglück der politischen Gefangenen zu mildern, oder um die Aktion der sozialdemokratischen Parteien im Kampfe gegen die Diktatur zu fördern.» («Le Peuple» 27. März 1931; Erklärung von Vandervelde, die beweist, daß die im Prozeß der Industriepartei angeklagte Menschewiki [Moskau 1930], Geldmittel vom Matteotti-Fonds erhalten haben.)

Das Manöver der sozialdemokratischen Führer und das konterrevolutionäre Wesen des Matteotti-Fonds müssen demaskiert werden!

Die revolutionären Organisationen und mit ihnen die IRH verteidigen heute in Deutschland die politischen Gefangenen und ihre Familien und kämpfen gegen den Faschismus. Die Führer der deutschen Sozialdemokratie haben den Matteotti-Fonds nicht zur Unterstützung der eingekerkerten Werktätigen wieder ans Tageslicht gezerrt, nicht um den in den Konzentrationslagern zusammengepferchten Revolutionären und ihren Familien hilfreich die Hand zu bieten, sondern sie haben entweder die Einheitsfront mit der Braunen Pest geschlossen oder sind mit ihren Millionen ins Ausland geflohen. Die Kampagne gegen den Terror in Deutschland und zur Unterstützung der Opfer des Faschismus wurde von der internationalen Roten Hilfe eingeleitet und organisiert mit Unterstützung der anderen revolutionären Organisationen und der gesamten Arbeitermassen einschließlich der sozialdemokratischen Arbeiterschaft. Die II. Internationale, die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale, die einzelnen sozialistischen Parteien sind später auf den Plan getreten, um die Massen zu betrügen, um die Solidaritätsaktion zu spalten, um den schmachvollen Verrat der deutschen Sozialdemokratie in Vergessenheit geraten zu lassen.

Der Matteotti-Fonds ist der Fonds von Noske und Scheidemann, von Grzeziński und Zörgiebel, von Dan und Abramowitsch, von Vandervelde und MacDonald. Es ist der Fonds jener, die Massenverhaftungen, Proletariermorde und allerhand Provokationen in ihren Ländern und in den Kolonien organisiert haben.

Die Internationale Rote Hilfe ist die Organisation, die allen politischen Gefangenen hilft, allen revolutionären Politémigranten, ihren Familien und allen Familien der im Klassenkrieg und für die nationale Befreiung Gefallenen. Sie ist die Organisation von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, von Tom Mooney und der Negerjungen von Scottsboro, der Aufständischen Indonesiens und Chinas und der Millionen Proletarier, die in Freiheit oder Gefangenschaft gegen den Terror, gegen Faschismus und bürgerliche Klassenjustiz kämpfen.

Anlässlich dieses neuen Sabotageversuches der II. Internationale erklärt die Internationale Rote Hilfe den Werktätigen, und vor allem den sozialdemokratischen Arbeitern! In sieben Jahren hat der Matteotti-Fonds nur gegen die revolutionäre Bewegung gekämpft; er hat nicht die politischen Gefangenen in den kapitalistischen Ländern, sondern die russischen Konterrevolutionäre unterstützt. In diesen

sieben Jahren hat er nie seine Proteststimme gegen den Terror in den kapitalistischen, kolonialen und halbkolonialen Ländern erhoben.

Hier eine Statistik:

Jahr	Verhaftungen	Verwundet mißhandelt	Ermordet zu Tode gequält	zum Tode verurteilt	verurteilt zu Kerker und Geldstrafen	Gesamtzahl der Opfer
1925	59 573	21 250	11 853	447	26 932	120 055
1926	138 131	21 343	9 688	385	17 952	187 499
1927	103 370	52 740	66 080	11 688	9 578	243 456
1928	117 238	67 767	146 520	23 266	7 111	361 902
1929	137 505	65 761	140 854	14 625	9 004	367 749
1930	306 744	159 853	195 906	90 842	24 357	877 702
1931	360 491	241 445	369 707	91 548	27 230	1 090 421
1932	653 537	251 573	345 705	8 103	92 051	1 350 969
	1 876 589	881 732	1 386 313	240 904	214 215	4 599 753
I. Quartal 1933	42 314	13 722	19 355	175	2 569	79 782
		1 609	38			
	1 918 903	897 063	1 405 706	241 079	216 784	4 679 535

Der Matteotti-Fonds soll verraten, wie viele dieser Opfer er unterstützt hat!! Die Wahrheit ist die, daß die Sozialdemokratie an der praktischen Durchführung dieser statistisch festgelegten Tatsachen mitgewirkt hat. Das Geld, das die Werktätigen dem Fonds für die Gefangenen opferten, ist in die Taschen der russischen Menschewiki geflossen, den sozialdemokratischen Institutionen und ihrer Presse zugute gekommen oder es verblieb in den Kassen (anders ist die Summe von 8000 Dollar nicht zu erklären). Die IRH hat sich aktiv am Kampfe beteiligt, sie hat 35 Millionen Mark für zehntausende von Gefangenen und Familien unterstützt, sie hat Tausende nationaler und Hunderte internationaler Kampagnen geführt, und Tausende Protestaktionen sind von den Organisationen der RH gegen den kapitalistischen Terror und gegen den Terror der sozialdemokratischen Minister und Polizeipräsidenten geleitet worden.

Deshalb Werktätige der Welt, ist Euer Platz bei uns, in den Reihen unserer Organisation, unter dem glorreichen Banner der Internationalen Roten Hilfe!

Vor der Roten Hilfe Japans stehende Probleme und Aufgaben

Von Tokugawa

Die Rote Hilfe Japans ist gezwungen, ihre Tätigkeit unter den Bedingungen des schlimmsten weißen Terrors auszuüben. Seit dem Ueberfall auf China im Jahre 1931 hat das Kriegsrecht im ganzen Reich vorgeherrscht. Verhaftete Revolutionäre werden auf den Polizeirevierern ermordet. Dies war das Schicksal der prominenten Führer der Kommunistischen Partei Japans, Uedam Iwata und Tahabe, des bekannten Führers der Erwerbslosen Nose und des berühmten japanischen Schriftstellers Kobayashi. Die Zeitungen bringen dauernd Meldungen über Polizeiiiberfälle auf revolutionäre Organisationen mit Verhaftungen von Hunderten von Menschen. Alle Massenorganisationen, mit Ausnahme derjenigen, die den Terror und den Krieg unterstützen, wurden verboten. Die Unterdrückungsmaßnahmen werden verschärft — (eine Hilfspolizei von 200 000 Mann wurde organisiert usw.) — infolge der sich verschlechternden Lebensbedingungen nehmen die Streiks der Arbeiter und die Konflikte zwischen den hungernden Bauern und den Grundbesitzern sehr schnell zu und gehen gewöhnlich in blutige Kämpfe mit der Polizei über.

Die RH selbst war Hauptgegenstand dieser wütenden Unterdrückung. Die Organisation ist praktisch illegal. Ihre Büros werden fortgesetzt überfallen, ihre Führer und Funktionäre verhaftet.

Die japanische RH hat ihre Mitgliedschaft seit 1932 um über 50% vergrößert und besteht jetzt in fast allen Teilen Japans, sie besitzt eine Anzahl von Gruppen in Fabriken und in vielen Dörfern. Die Verbreitung des offiziellen Organs — des Kyuen Shimbun — ist ebenfalls bedeutend gestiegen. Die erfolgreiche Abhaltung der dritten Landeskonferenz der Sektion war auch eine große Errungenschaft.

Welche Aufgaben stehen vor der RH?

1. Um das Sektierertum zu bekämpfen und die breiten Massen zur RH heranzuziehen, muß ihr überparteilicher Charakter stärker hervorgehoben werden. Die Hilfeleistung für alle politischen Gefangenen und ihre Familien, ohne Unterschied der Zugehörigkeit zu irgendeiner Partei oder sonstigen Organisation, ist ein endgültiger praktischer Beweis für ihren überparteilichen Charakter. Dies ist auch die beste Widerlegung der Verleumdungen aller Feinde der RH.

In Fällen, wo die RH politischen Gefangenen hilft, die Organisationen angehören, deren Politik nicht mit der revolutionären Bewegung im Einklang steht (reformistische usw.), muß sie klar die Gründe für diese Unterstützung aufzeigen (den überparteilichen Charakter der RH), während sie die konterrevolutionären Organisationen und ihre Politik scharf kritisiert. In diesem Zusammenhang ist von Hilfeorganisationen zu sprechen, die von reformistischen und anderen Gruppen gebildet wurden. Ein schnelles Reagieren der RH selbst auf Terrorfälle, auf deren Basis diese gegnerischen Hilfsorganisationen geschaffen wurden, hätte in vielen Fällen ihre Bildung verhindert. Hätte die RH die Initiativen zur Einberufung von Einheitsfront-Konferenzen in solchen Fällen ergriffen, dann wären die reaktionären Führer der reformistischen Organisationen in eine solche Lage gekommen, wo sie die Massen nicht betrügen und gegnerische Verteidigungs-Organisationen hätten schaffen können.

Wo gegnerische Verteidigungs-Organisationen vorhanden sind, muß die RH diese Organisationen auffordern, in eine Einheitsfront auf der Basis der Ausdehnung des Kampfes gegen den weißen Terror aus einem örtlichen oder bezirklichen Maßstab über das ganze Land eintreten. Die RH muß ihre Propaganda darauf konzentrieren, diese gegnerischen Organisationen mit ihrer gesamten Mitgliedschaft in die Einheitsfront einzubeziehen und ihnen an handgreiflichen Beispielen zu zeigen, daß die RH selbst eine Einheitsfront-Organisation ist (Mitgliedschaft ohne Vorbehalt der Mitgliedschaft in politischen, gewerkschaftlichen oder andern Organisationen; Unterstützung aller politischen Gefangenen und ihrer Familien ohne Unterschied der Zugehörigkeit zu politischen oder andern Organisationen), wie sie im ganzen Lande einen mutigen Kampf gegen den weißen Terror und die bürgerliche Klassenjustiz führt und wie sie die Massen im Geiste der internationalen Klassensolidarität erzieht und organisiert.

Die Einheitsfront.

2. In Japan sind während des letzten Jahres vielfach örtliche Verteidigungskomitees ohne Beteiligung der RH entstanden. Die RH hat versäumt, Verbindungen mit den örtlich gegründeten Verteidigungskomitees herzustellen, sie hat diese nicht unterstützt und es nicht verstanden, die aktiven Teilnehmer dieses örtlichen Verteidigungskampfes zur RH heranzuziehen. Dieser Fehler muß ausgemerzt und — als allgemeine Taktik — muß die Einheitsfront angewandt werden.

Um die Einheitsfront zu schaffen, muß die RH sehr schnell auf jeden Fall von weißem Terror reagieren. Sobald ein solcher Fall bekannt wird, muß die RH umgehend mit den Verwandten und Freunden des Verhafteten oder Verletzten, sowie mit Mitgliedern irgendwelcher Massenorganisationen — Gewerkschaften, Hilfs-Vereinigungen usw. — deren Mitglied er ist, Fühlung nehmen. Diese müssen in einem örtlichen Komitee zur Bloßstellung des Terrors, zur Erbitung materieller Hilfe für das Opfer und seine Familie und zur Mobilisierung der Massen zu seiner Unterstützung zusammengefaßt werden. Diese Komitees können irgendeinen Namen tragen, der sich auf den betreffenden Fall bezieht («Gesellschaft zur Unterstützung des verhafteten Bauern oder Arbeiters...» usw.)

In welcher Beziehung steht die RH zu diesen Komitees? Die RH muß dafür sorgen, daß ihre Mitglieder in der betreffenden Ortschaft sich in diesem Ko-

mittee und an seiner Arbeit aktiv beteiligen. Es müssen alle Anstrengungen gemacht werden, um Nichtmitglieder der RH zu allen Arbeiten dieser Komitees, einschließlich führender Stellungen, heranzuziehen. Es muß verhütet werden, daß Feinde der RH die Kontrolle über diese Komitees bekommen. Dies kann nicht eintreten, wenn die RH das Komitee beständig aktivisiert und sofort die verräterische Tätigkeit derjenigen bloßstellt, die die Massen zu betrügen versuchen.

Alle Sympathisierenden müssen zur Arbeit dieser Komitees herangezogen werden. Besonders wichtig ist die Heranziehung von Ortsgruppen der Massenorganisationen, vor allem der Gewerkschaften und Bauernverbände. Die RH muß Einzelmitglieder dieser Massenorganisationen als Einzelmitglieder der RH gewinnen. Sobald einige so erfaßt worden sind, müssen sie zu einer RH-Initiativgruppe zusammengeschlossen werden.

Die RH-Initiativgruppen.

RH-Initiativgruppen bestehen aus RH-Mitgliedern, die anderen Massenorganisationen angehören, und die bei systematischer, organisierter Durchführung der RH-Arbeit in ihren eigenen Organisationen zusammenarbeiten. Zum Beispiel: drei Mitglieder des Malerverbandes in einer gewissen Stadt sind auch RH-Mitglieder. Sie werden zusammen eine «RH-Initiativgruppe» bilden. Diese Initiativgruppe ist keine untere Einheit der RH. Jedes der drei Mitglieder bleibt weiter Mitglied seiner eigenen RH-Gruppe (Straßen- oder Fabrik-Gruppe). Sie bilden diese Initiativgruppe zum Zwecke einer gemeinsamen und planvollen RH-Arbeit in ihrem Maler-Verband. Jedes Mitglied wird beständig bemüht sein, andere Mitglieder des Verbandes zum Beitritt zur RH, zur Unterstützung ihrer Arbeit, zur Beisteuerung in der Unterstützung politischer Gefangener, zur Teilnahme an RH-Demonstrationen, zur Verbreitung ihrer Literatur usw. zu beeinflussen. Jedes Mitglied und die Initiativgruppe als Ganzes muß ständig versuchen, den Verband als Organisation zu bestimmen, die RH zu unterstützen, an von der RH geführten Einheitsfrontaktionen teilzunehmen usw.

Verbreiterung der Massenbasis der RH.

Eine solche praktische tägliche Arbeit wird die RH Japans befähigen, einen festen, ständigen Kontakt mit den Massen und ihren verschiedenen Organisationen zu schaffen. Sie wird sie befähigen, alle Möglichkeiten für eine legale und halblegale Arbeit bis zum äußersten auszunutzen, — Möglichkeiten, die sogar unter dem in Japan herrschenden Terror vorhanden sind, wie auf der dritten Landeskonferenz ausgeführt wurde.

Bei all dieser Arbeit muß die RH immer ihre Umgestaltung zu einer machtvollen Massenorganisation im Auge haben. Deshalb müssen alle gewonnenen Verbindungen dazu ausgenutzt werden, die Massen zur RH heranzuziehen und ihre Organisationen als Kollektivmitglieder zu gewinnen. Die aktive Beteiligung der RH an allen örtlichen Kämpfen gegen den Terror in den verschiedenen Teilen des Landes wird die RH befähigen, ihre Ortsgruppen schnell auszudehnen und zu stärken. Diese Ortsgruppen müssen aktivisiert werden durch Heranziehung aller Mitglieder zur RH-Arbeit und durch Schaffung eines demokratischen inneren politischen Lebens in diesen Gruppen (soweit die Verhältnisse in Japan dies erlauben) und zwar dadurch, daß in Mitgliederversammlungen die vor der RH stehenden Aufgaben diskutiert und die Beschlüsse und Anweisungen der höheren Organe in Ortsmaßstabe in die Tat umgesetzt werden, ferner durch Entfaltung der Initiative der Mitgliedschaft und der Gruppen selbst. In Japan, wo die Verbindungen der Gruppen mit den höheren Organen ständigen Unterbrechungen unterworfen sind, ist die Entfaltung dieser örtlichen Initiative von besonderer Bedeutung.

Die RH muß die Tätigkeit dieser verschiedenen örtlichen Verteidigungskomitees zu einem über das ganze Land ausgebreiteten Netz zusammenfassen; die Leitung der gesamten Bewegung muß die RH selbst in der Hand haben. Dies kann nicht auf mechanischem Wege erreicht werden, sondern nur durch Schaffung von RH-Initiativgruppen in den Massenorganisationen, durch Aktivisierung der RH-Mitglieder selbst und durch ihre Schulung zur Arbeit und dadurch, daß die RH-Funktionäre in diesen Komitees sich als die besten Führer im Kampf gegen weißen Terror und bürgerliche Klassenjustiz erwiesen.

Der Kampf gegen den imperialistischen Krieg.

3. Der Kampf der japanischen RH gegen den Raubkrieg in China und den Angriff, den die japanischen Imperialisten ganz offen gegen die Sowjetunion vorbereiten, muß weiter im Mittelpunkt ihrer gesamten Tätigkeit stehen. Bei der Durchführung dieses Kampfes ist eines der wichtigsten Mittel die Mobilisierung der Massenunterstützung für die Soldaten und Matrosen, die wegen ihrer Weigerung, am Krieg gegen China teilzunehmen, wegen anderer Aktionen gegen den imperialistischen Krieg oder wegen ihrer Proteste gegen den Terror in Armee und Flotte verfolgt werden, durch die RH.

Die RH muß einen jeden derartigen Fall aufs äußerste ausnutzen, um eine Einheitsfront der werktätigen Massen in Zivil mit ihren eingezogenen Brüdern in Armee und Flotte zum gemeinsamen Kampf gegen weißen Terror und imperialistischen Krieg zu schaffen. Die RH muß die Freilassung der verfolgten Soldaten und Matrosen verlangen. Wenn die Soldaten und Matrosen wegen einer derartigen Tätigkeit angeklagt werden, muß die RH öffentliche Verhöre, sowie die Zulassung eines Anwaltes zu ihrer Verteidigung usw. fordern. Solche Fälle bieten eine ausgezeichnete Gelegenheit, alles das handgreiflich vor Augen zu führen, was mit dem Kampf gegen den imperialistischen Krieg in Verbindung steht.

Verstärkte Unterstützung für politische Gefangene.

4. In der jetzigen Periode, wo die Zahl der Opfer des weißen Terrors so sehr gewachsen ist, muß die RH alle Mittel anwenden, die politischen Gefangenen und ihre Familien in möglichst großem Maße zu unterstützen. Bisher war die Unterstützung sehr unzulänglich. Die Grundlage für eine Beschaffung der für eine gute Durchführung ihrer Hilfsarbeit und andere Arbeiten nötigen Finanzen kann durch Heranziehung von Tausenden von Arbeitern und Bauern zur RH und durch Gewinnung der Unterstützung von Intellektuellen und anderen sympathisierenden Elementen geschaffen werden.

Die vor der RH Japans stehenden Aufgaben konzentrieren sich auf den Kampf gegen den imperialistischen Krieg, Terror und Faschismus — einen Kampf, der gleichzeitig auch die Verteidigung des chinesischen Volkes und der Sowjetunion und für die Befreiung aller politischen Gefangenen, sowie Unterstützung ihrer Familien, nicht nur in Japan selbst, sondern auch in den japanischen Kolonien und in den von Japan abhängigen Ländern. Eine besonders dringende Forderung, die in Japan zugunsten der politischen Gefangenen aufgestellt werden muß, ist die Forderung nach dem Recht auf einen schnellen, öffentlichen Prozeß und die Beseitigung der heimlichen Prozesse «hinter den Gardinen» (hinter verschlossenen Türen).

Bei Durchführung dieser Aufgaben wird die Sektion in den verschiedenen Resolutionen des Weltkongresses der RH eine sehr große Hilfe finden. Diese Resolution — die Konkretisierung der ungeheuren Erfahrungen, die die RH in ihrem zehnjährigen internationalen Kampf gegen weißen Terror und bürgerliche Klassenjustiz gewonnen hat — müssen unter den Mitgliedern der Sektion und den mit ihr Sympathisierenden weitgehendst popularisiert werden.

Die Beteiligung der MOPR bei der Saatkampagne

Von L. Wolinsky

Die MOPR der Sowjetunion nimmt am Aufbau des Sozialismus aktivsten Anteil. Dies bildet zugleich mit der Organisation der Unterstützung der Opfer des kapitalistischen Terrors und der internationalen Erziehung der Massen eine ihrer Hauptaufgaben. Die Beteiligung der Mitglieder bei Verwirklichung der riesenhaften Aufgaben des ersten und zweiten Fünfjahrplanes entwickelt sich gerade unter dem Gesichtspunkt dieser Erziehung und der Einbeziehung der

Arbeiter, Kollektivwirtschaftler und aller übrigen Werktätigen in die MOPR-Reihen.

Selbstverständlich widmet die MOPR der Arbeit auf dem Lande — in den Sowchosen (Sowjetwirtschaften), Kolchosen (Kollektivwirtschaften) und unter den Einzelbauern — ungeheure Aufmerksamkeit. Die hundert Millionen zählende Bauernschaft, die 7 Hauptrepubliken der Sowjetföderation bevölkert und zu mehr als 150 Nationen gehört, ist ein reicher Wirkungskreis für unsere Organisation und für das Eindringen unserer internationalen Solidaritätsideen.

Die Frühjahr- und Saatkampagne haben in diesem Jahre die besondere Anspannung aller Kräfte der MOPR-Mitglieder erfordert. Die Sowjetregierung hat den Dörfern die Aufgabe gestellt, die Ertragsfähigkeit zu heben, die Bodenbearbeitung zu verbessern und die Saat in kürzester Frist durchzuführen. Dazu wurden alle Vorbedingungen geschaffen. Zehntausende neuer Traktoren, Combines und anderer landwirtschaftlicher Maschinen, sowie Lastautos wurden auf die Felder geschafft — dies alles ist die Produktion unserer in der Sowjetunion neubauenden Giganten.

Die MOPR hat sich zusammen mit anderen freiwilligen Organisationen in den Dienst der Saatkampagne gestellt. Sie hat sogar die Aufgabe übernommen, außerhalb der staatlichen Pläne 25 000 internationale MOPR-Hektaren für den Unterstützungsfonds der unter ihrer Patenschaft stehenden politischen Gefangenen in den kapitalistischen Ländern zu bestellen. «Die ganze Ernte dem Staat, den Gesamttrag der Ernte den Opfern des Kapitalismus», das war die Losung, unter der die Aussaat der internationalen Hektaren vor sich ging. Die Saatkampagne wurde mit der Durchführung einer intensiven agitatorischen und propagandistischen RH-Arbeit verbunden (Verbreitung von Literatur, Organisation von Versammlungen, Werbung neuer RH-Mitglieder, Schaffung neuer RH-Zellen usw.)

Es ist unmöglich, sich schon jetzt in einem so riesigen Lande, wie es die Sowjetunion ist, ein klares Bild über die Bilanz dieser MOPR-Arbeit zu machen. Dies erfordert eine gründliche Durcharbeitung der aus den verschiedenen Orten eintreffenden Berichte und des Materials, eine Analyse, eine Ueberprüfung der Zahlen usw. Aber nach einer Reihe von Meldungen zu urteilen, haben die Roten Helfer ihre Aufgabe mit Ehren erfüllt und sie in einzelnen Gebieten und Rayons sogar übererfüllt.

So bestellte die MOPR-Zelle der «Stalin»-Kommune (Ukraine, Rayon Genitschewsk, Nnepropetrowsker Gebiet) 128 internationale ha anstatt 50 ha, die sie besäen sollte. Die gesamte Dnepropetrowsker Gebietsorganisation besät 1010 ha, wobei das Saatgut buchstäblich in kleinen Quanten von den einzelnen Kollektivwirtschaftlern — allen Mitgliedern, der MOPR — aufgebracht wurde.

Im Kowrower Rayon zeichneten sich besonders die Kollektivwirtschaften «Stassowa», «MOPR» und «Pariser Kommune» aus. Die RH-Mitglieder dieser Kollektivwirtschaften traten untereinander in Wettbewerb, sie haben nicht nur die Saatlane übererfüllt, sondern auch die Anleihkampagne mit Erfolg durchgeführt. Die Kollektivwirtschaftler berichteten über ihre Arbeit den unter ihrer Patenschaft stehenden politischen Gefangenen im Auslande.

Es ist interessant zu beobachten, daß auch die RH-Arbeiter derjenigen Betriebe, die auf die eine oder die andere Weise das Dorf versorgen, dieser Saatkampagne nicht fern standen. Die Arbeiter auf landwirtschaftlichen Maschinenbaubetrieben setzten als RH-Mitglieder die beschleunigte Fertigstellung der Maschinen und ihre rechtzeitige Reparatur durch. Im Zeichen der Saatkampagne entwickelte sich die Tätigkeit der MOPR-Zellen in den Traktor- und Automobilgiganten. Die MOPR-Zellen in den Naphtha-Gebieten (Baku, Grosnij) spannten alle ihre Kräfte an zur Förderung und Bearbeitung des Brennstoffs für die Motoren und die Transportarbeiter mobilisierten sich selbstverständlich zur schnellsten Zuführung von Saatgut und von verschiedenem Material auf die Felder. Hier kam die brüderliche Zusammenarbeit zwischen der sozialistischen Stadt und dem sozialistischen Dorf zum Vorschein.

Aber damit ist die Arbeit zur Sicherung einer hohen Ernte natürlich noch nicht beendet. Die MOPR der Sowjetunion entwickelt bereits eine fieberhafte

Tätigkeit zur Organisierung der Erntekampagne. In den südlichen Gebieten der Sowjetunion wurde mit der Ernte bereits begonnen. Überall auf den Feldern ist man jetzt beim Unkrautjäten, sowie bei der Bearbeitung der Baumwolle-, Rüben- und anderen Kulturen. «Kein Saatkorn darf verloren gehen,» lautet die Forderung des gegenwärtigen Momentes, dies umso mehr, weil die Natur den gegenwärtigen Kampf um die Ernte, die prachtvoll zu werden verspricht, begünstigt.

Endlich bildet eine der grundsätzlichen Aufgaben der Roten Helfer die Erntelieferung an den Staat, auf Grund der von der Regierung ausgearbeiteten Pläne. Das erfordert eine Klarheit in der Arbeit, den Schutz des Saatgetreides vor Plünderungen, größere Wachsamkeit, damit die Kulakenüberbleibsel und andere Klassenfeinde nicht versuchen, den heldenhaften Kampf für die Ernte zu sprengen, wie dies im vorigen Jahr in einer Reihe von Gebieten der Fall war.

Dies werden wir schaffen. Mit dem Beispiel der kapitalistischen Länder vor Augen, wo die werktätigen Bauern sich tatsächlich in vollständiger Abhängigkeit von den sie ausplündernden Gutsbesitzern, Kulaken und Wucherern befinden; wo sie unter Steuern ersticken und ihr Letztes bei der Zwangsversteigerung hergeben müssen, bahnen sich die Kollektivwirtschaftler und die werktätigen Bauern der Sowjetunion einen Weg zur weiteren Erhöhung ihres materiellen und kulturellen Niveaus. Hunger, Entartung, Untergang, Flucht in die Stadt, wo die Straßen überflutet sind von Arbeitslosen, das ist das Leben des kapitalistischen Dorfes «Alle Kollektivwirtschaftler werden wohlhabend sein,» — unter diesem Zeichen geht die Entwicklung des sozialistischen Dorfes in der Sowjetunion vor sich.

Die MOPR der Sowjetunion ist stolz darauf, daß sie an diesem großen Prozeß teilnimmt. Denn jedes Kilo Getreide neuer Ernte, jeder Ballen neuer Baumwolle, jede Tonne neuer Zuckerrüben und anderer technischer Kulturen trägt bei zum Wachstum des sozialistischen Aufbaus und zum Wohlstand der Massen, zur Förderung der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Macht der Sowjetunion — des Vaterlandes des internationalen Proletariats.

AUS DER PRAXIS

Durchführung der internationalen Solidaritätswoche in Frankreich.

Am Abend des 25. Juni hat die französische RH-Sektion die erste Bilanz ihrer Sammeltätigkeit während der Internationalen Solidaritätswoche gezogen.

Nach dieser Bilanz konnte die französische Sektion den Eingang der **ersten 60 000 Francs** für die Opfer des deutschen Faschismus melden.

So gut das Resultat dieser ersten Bilanz auch ist, so gibt es doch ein unvollständiges Bild von der Aktivität der französischen Sektion während dieser Kampagne, in deren Verlauf sie das Interesse der breiten werktätigen Massen in Stadt und Land, der Mittelschichten und Intellektuellen für das Schicksal der Gefangenen des Faschismus, ihrer Familien und der ins Ausland Geflüch-

teten wecken konnte.

Um dieser Kampagne den Weg zu ebnen, hat unsere französische Sektion ein Propagandatournee organisiert, an der der deutsche Reichstagsabgeordnete **Paul Schwenk** teilnahm. In jeder Nummer der «Défense» erschienen Berichte über die in den meisten Städten Frankreichs einberufenen Versammlungen. Am Schluß dieser Veranstaltungen wurden Sammlungen durchgeführt und Aufnahmen in die RH vorgenommen.

Am Beginn der Woche war das Zentralorgan «La Défense» (vom 16. Juni) ganz der Woche gewidmet. Es enthielt Aufrufe von Intellektuellen (Victor Marguerite u. a.), Resolutionen vom Europäischen Antifaschistischen Kongreß u. a. m.

Es wurden Solidaritätsmarken (Thälmann) zu 25 Centimes, ferner Solidari-

tätskarten zu 50 Centimes herausgegeben, außerdem wurden SammelListen in mehreren Sprachen in Umlauf gesetzt, Direktiven für die Ortsgruppen ausgearbeitet, Aufrufe an Intellektuelle (denen Postcheckkarten beigelegt wurden) und Communiqués für die bürgerliche Presse herausgegeben. Ferner wurde Pressematerial herausgegeben und an die Arbeiter- und Gewerkschaftspresse versandt.

Es wäre uns praktisch unmöglich, alle Formen der Tätigkeit der französischen Sektion vor und während der Solidaritätswoche einzeln anzuführen. Aus diesem Grunde führen wir nur noch die wichtigsten Tatsachen an:

Fast täglich gingen Arbeiter- und Intellektuellen-Delegationen zur deutschen Botschaft, um im Namen der werktätigen Massen Frankreichs gegen das Terror-Regime in Deutschland zu protestieren.

In den Arbeiterorganisationen und den meisten Arbeiter-Stadtverwaltungen wurden Solidaritätsschreiben an die Arbeitermassen Deutschlands und Proteste gegen das faschistische Regime angenommen.

Bei allen Stadtverwaltungen wurden Schritte unternommen, um sie zu bestimmen, Beträge für den Hilfsfonds zu bewilligen, Protestschreiben zu versenden und Straßensammlungen zu genehmigen. Es wurde eine große künstlerische Veranstaltung im Saal Bullier, einem der größten Säle von Paris, organisiert.

In den meisten Arbeiterorganisationen wurden Dauersammlungen veranstaltet. RH-Mitglieder verkauften in den Straßen Abzeichen und forderten die Passanten auf, sich in die SammelListen einzutragen.

Von den Organisationen, an die sich die RH mit Erfolg wandte, — sei es um einen Beitrag, sei es wegen eines Protestes bei der deutschen Botschaft — seien folgende genannt: Antimperialistische Liga, Frauen-Union gegen Krieg, Aerzte-Union gegen den Krieg, die KP, KJ, RGO, IAH, Union der kommunistischen Stadtverwaltungen, Produktions-Genossenschaften, Bund der Freunde der USSR, sowie die meisten Arbeitergewerkschaftsbünde.

Mit einem Wort: sowohl wegen ihrer Agitation und Propaganda, wie auch wegen der finanziellen Resultate kann die französische RH-Sektion als Muster dafür dienen, wie man eine große Mas-

senkampagne im allgemeinen und die Kampagne der Internationalen Solidaritätswoche im besonderen organisiert.

Nicolas.

Die internationale Hilfswoche in der Schweiz.

Die RH Schweiz hatte die internationale Hilfswoche gut vorbereitet. Es lag ein ausführlicher Arbeitsplan vor und unter den verschiedenen Ortsgruppen wurde ein revolutionärer Wettbewerb aufgestellt mit dem Ziele, in der Woche 3000 Franken zu sammeln. Für die Referenten an den öffentlichen Kundgebungen und in den Gewerkschaften, Arbeitersport- und Kulturorganisationen wurde eine Rededisposition ausgearbeitet.

Alle revolutionären Arbeiterorganisationen wurden zur aktiven Teilnahme an der Durchführung der Woche eingeladen und haben diese teilweise in öffentlichen Aufrufen, teils in Zirkularen an ihre Ortsgruppen zur Hilfswoche aufgerufen. Auch an reformistische Organisationen wurden Zirkulare versandt.

In sehr weitgehendem Maße stellte sich die kommunistische Presse in den Dienst dieser Solidaritätsaktionen. Neben verschiedenen aktuellen Artikeln wurden täglich Schlagzeilen gebracht. Das sowohl in den beiden Tageszeitungen «Kämpfer» und «Vorwärts», als auch im italienischen «Falce e Martello» und dem französischen «Le Drapeau Rouge».

An Materialien lagen vor: eine Deutschlandmarke zu 50 Rp., zwei technisch sehr gut erstellte Thälmann-Postkarten, ein Metallabzeichen «Kampfeinheit gegen Faschismus», die vom Mopr-Verlag herausgegebene Broschüre «Angeklagter Hitler», die vom Défense-Verlag publizierte Broschüre über den Reichstagsbrand, eine Clara Zetkinmarke und SammelListen. In der französischen Schweiz wurden neben Postkarten mit den Angeklagten vom Genfer-Prozeß Thälmann-Marken zu 25 Rp. vertrieben. Leider war es aus finanziellen Gründen nicht möglich, eine Sondernummer der Zeitung «Der Rote Helfer» herauszubringen.

Von den selbst veranstalteten Kundgebungen und aus Versammlungen anderer Organisationen wurden Delegationen zu den deutschen Konsulaten und Protestschreiben geschickt, wie auch die

verkauften Thälmann-Postkarten zu solchen Protestzwecken Verwendung fanden.

Der revolutionäre Wettbewerb fand seine beste Anwendung in Basel, wo die Belegschaft einer Buchdruckerei (37 Personen) eine Großmetzgerei (400 Arbeiter) herausforderten, je 500 Fr. zu sammeln, neue Mitglieder der IRH zu gewinnen. Beide Betriebe werden ihre gestellten Ziele nicht nur erreichen, sondern überschreiten und nach der Aktion werden in beiden Betrieben lebenskräftige RH-Arbeitsgruppen sein.

Es wird der RH Schweiz möglich sein, etwas über 3000 Schweizerfranken als Resultat der Hilfswoche an die RHD überweisen zu können.

Durch die internationale Hilfswoche ist allgemein die IRH-Arbeit belebt und gesteigert worden und wird sich in der fernern Tätigkeit auswirken. Willy.

Die englische ILD (RH) führt eine breite Kampagne um die Verteidigung der Angeklagten des Reichstagsbrand-Prozesses durch einen englischen Anwalt.

Die englische ILD hat den bekannten britischen Anwalt NEIL LAWSON beauftragt, die Verteidigung der wegen der Brandstiftung im Reichstag angeklagten Torgler, Dimitroff, Popoff und Tanew zu übernehmen. Er fuhr nach Berlin, um bei der englischen Botschaft und der deutschen Regierung Schritte wegen der Verteidigung dieser Gefangenen zu unternehmen.

Die ILD leitete eine machtvolle Kampagne ein, zu der sie auch Gewerkschaften und andere Arbeiterorganisationen herangezogen hat. Sie führt eine ganze Reihe von Massenversammlungen und -Demonstrationen in allen Teilen Englands durch, auf denen Resolutionen angenommen werden, die für Neil Lawson die Erlaubnis zur Verteidigung der Gefangenen fordern.

Die Massenkampagne im Londoner Gebiet erreichte eine sehr hohe Entwicklungsstufe. Sie umfaßte Plakat-Paraden, Versammlungen in geschlossenen Räumen und unter freiem Himmel und gipfelte in einer Groß-Londoner Kundgebung und Demonstration im Hydepark am Mittwoch, den 27. Juni, abends.

In den Resolutionen wird der Hitler-

Terror angeprangert und die Freilassung aller politischen Gefangenen gefordert.

Wie einige Lateinamerikanische RH-Sektionen die deutsche Kampagne mit dem 1. Mai verbanden.

Die RH-Sektion **Argentiniens** nahm die Gelegenheit der verschiedenen von den Gewerkschaften im Zusammenhang mit dem 1. Mai organisierten Versammlungen und Zusammenkünfte wahr, und gab ihren Mitgliedern innerhalb dieser Gewerkschaften den Auftrag, in den Versammlungen die Frage des faschistischen Terrors in Deutschland aufzurollen. In einige dieser Versammlungen wurden von der RH offiziell Delegierte entsandt, um dort die Annahme von Protestresolutionen usw. vorzuschlagen. Das Resultat war, daß mehrere Protestresolutionen und Telegramme angenommen und an die deutsche Botschaft und an deutsche Konsulate in Argentinien versandt wurden, ferner daß Losungen gegen den deutschen Faschismus und zur Solidarität mit seinen Opfern in die Losungen für die 1. Mai-Demonstration aufgenommen wurden.

Am Vorabend des 1. Mai wurden die RH-Losungen gegen den deutschen Faschismus mit schwarzer Farbe an die Mauern bekannter öffentlicher Gebäude der Hauptstadt von **Mexiko** geschrieben. Die Namen Thälmanns, Torglers und der anderen erschienen sowohl an diesen Wänden wie auf den Fahnen, die die RH-Mitglieder bei den Straßendemonstrationen des 1. Mai trugen.

Auch die RH-Sektion von **Cuba** verband ihre Vorbereitungsarbeit, wie auch die Durchführung des 1. Mai mit der deutschen Kampagne. In den von der RH organisierten fliegenden Versammlungen an Fabriktoren und Arbeitslosenzentren in Habana wurden die Arbeiter in der Woche vor dem 1. Mai dringend aufgefordert, sich dem Kampf der RH gegen den faschistischen Terror in Deutschland anzuschließen. Bei dieser Gelegenheit wurden spezielle Flugblätter mit Schilderungen der Terrorakte des deutschen Faschismus verteilt.

Außer den Aktionen im Zusammenhang mit dem 1. Mai sind die RH-Organisationen Lateinamerikas auch auf andere Weise gegen den blutigen Terror in Deutschland aufgetreten:

In der Hauptstadt Mexikos wurde

von der RH-Studentengruppe innerhalb der Universität eine Versammlung veranstaltet. An der Versammlung nahm eine große Menge von Studenten teil, die das Wort ergriffen, um gegen den Vandalismus in Deutschland — gegen die Verbrennung von Büchern — zu protestieren und sich mit den von den Hitlerbanden verfolgten Intellektuellen solidarisch zu erklären. Nach neuesten Informationen der RH Mexikos hat die Sektion damit begonnen, Vorbereitungen für die Deutsche Woche zu treffen: Auf Initiative der RH wurde ein «Landes-Einheitsfront-Komitee für die Deutsche Woche» geschaffen.

Diese Aktionen der RH-Organisationen Lateinamerikas können jedoch **nur als der Anfang** dessen angesehen werden, was dort für die internationale deutsche Kampagne getan werden muß. Bisher haben sie nichts unternommen, um die Schichten der Intellektuellen und Künstler zu mobilisieren, die, wie sich in anderen Ländern gezeigt hat, ebenfalls geeignet sind, an dieser Kampagne teilzunehmen. Ein anderer Mangel bei der Tätigkeit der RH in diesen Ländern zugunsten der Opfer des deutschen Faschismus besteht darin, daß sie sich nur auf agitatorische Arbeit beschränkte, ohne sie mit einer Geldsammlung für die deutschen Opfer zu verbinden. Dieser Mangel muß im Laufe der Vorbereitungen zur «Internationalen Solidaritäts-Woche», die in ganz Amerika vom 15. bis 23. Juli stattfinden wird — sowie während ihrer Durchführung überwunden werden.

Scottsboromärsche nach Washington.

Der zweite Schuldspruch und das zweite Todesurteil gegen Heywood Patterson, die am 9. April in Decatur, Alabama, ergingen, gaben der Scottsborokampagne einen neuen Ansporn, der sie auf eine ungeheure Höhe brachte. 400 bis 500 Organisationen von Negern und Weißen in Neuyork City folgten dem

Ruf der ILD zur Abhaltung einer außerordentlichen Konferenz, auf der ein Landes-Scottsboro-Aktionskomitee gebildet wurde. Einer der ersten Beschlüsse des Landeskomitees war, einen Marsch auf Washington zum «Weißen Haus» zu veranstalten, um dem Präsidenten Roosevelt zu zeigen, was «Massendruck» heißt. Viele Städte in den Oststaaten gründeten örtliche Scottsboro-Aktionskomitees und wählten Delegierte zur Teilnahme am Marsch.

Am 8. Mai stürmten mehr als 3500 Neger und Weiße, Männer und Frauen als Vertreter einer Unmenge von Gewerkschaften, politischen Arbeitergruppen, Verteidigungs-Organisationen, Gegenseitige Hilfs- und Kulturverbände, Kirchen, geistliche Bünde, Logen usw. das «Weiße Haus» und forderten, daß Roosevelt gegen das Lynchprogramm der negerfeindlichen weißen herrschenden Klasse von Alabama einschreite. Gleichzeitig prasselten tausende von Protestbriefen und Telegrammen auf den Präsidenten herab, die die Forderungen der Marschteilnehmer unterstützten. Mrs. Janie Patterson, die Mutter von Heywood, führte die Demonstration an.

Dies war «Massendruck», kämpferischer und entschlossener Massendruck. Und er brachte Resultate. Richter Horton, der amtierende Richter in Decatur, Alabama, verwies den Fall von Roy Wright und Eugene Williams, die zur Zeit ihrer Verhaftung erst 13 Jahre alt waren, an das Jugendgericht. Zur Vorlegung der Argumente der Verteidiger für einen neuen Prozeß gegen Patterson wurde der 22. Juni festgesetzt. Und am 22. Juni bewilligte er einen neuen Prozeß.

So hat sich die IRH-Politik des Massendrucks wieder einmal als wirkungsvoll erwiesen. Aber immer noch sind sie in den Klauen der Lynchmörder. Der Massendruck muß zu noch größerer Intensität angefacht werden. Die bisher erlangenen Siege müssen durch die bedingungslose Freilassung der Negerjungen gekrönt werden. Und der Druck der Massen wird dies erreichen.

ANHANG

Die Ereignisse in Deutschland und die unmittelbaren Aufgaben der IRH.

Resolution des Präsidiums der IRH vom 28. Mai 1933 zum Bericht der Genossin Stassowa.

Das Präsidium nimmt den Bericht der Genossin Stassowa zur Kenntnis und stellt fest:

Die Krise des Kapitalismus hat sich in den letzten Monaten ungeheuer verschärft. Der Schrumpfungsprozeß in Industrie und Landwirtschaft schreitet un-aufhaltsam vorwärts. Die Arbeitslosigkeit ist weiter gestiegen, die Löhne der Arbeiter und Angestellten wurden gekürzt, die Not aller Schichten der Werktätigen in Stadt und Land wächst von Tag zu Tag. Die Finanzkrise, die Aufhebung der Golddeckung und die Bankrotte der Banken in den Vereinigten Staaten, die zum Scheitern verurteilte Weltwirtschaftskonferenz zeigen unter anderem die ungeheure Tiefe der Krise.

Mit dem Fortschreiten der Krise wachsen die imperialistischen Gegensätze und immer deutlicher wird das Bestreben der imperialistischen Mächtegruppen nach einer Neuaufteilung der Welt. Im Fernen Osten tobt der japanische Raubkrieg seit Jahren gegen das chinesische Volk. Der Krieg in Lateinamerika ist der Versuch, die unüberbrückbaren Gegensätze zwischen Amerika und England mit Waffengewalt auszutragen. Die Beziehungen zwischen Amerika und Japan stehen auf des Messers Schneide. Auf dem Hintergrund dieser Gegensätze zeigt sich immer deutlicher die Tendenz zur Bildung imperialistischer Blocks. Auf der einen Seite der Block faschistischer Staaten — Deutschland, Italien und Ungarn, auf der anderen Seite das «demokratische» Frankreich und seine faschistischen und halbfaschistischen Vasallenstaaten, Polen, Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien. Der englische Imperialismus versucht auf dem Wege der gesteigerten Interventionsvorbereitungen gegen die Sowjetunion eine Ueberbrückung der wachsenden imperialistischen Gegensätze herbeizuführen. Der Viermächtepakt zwischen England, Italien, Frankreich und Deutschland, zwischen den Staaten des Faschismus und der bürgerlichen Demokratie ist der Versuch, diese Gegensätze auf Kosten der Sowjetunion auszutragen; eine Welle des Chauvinismus und Nationalismus wird in allen kapitalistischen Ländern entfaltet.

Der deutsche Faschismus — verschärfte Kriegsgefahr.

Die Gefahr eines neuen imperialistischen Volksgemetzels wurde ungeheuer verschärft und akut durch die Aufrichtung der offenen faschistischen Diktatur in Deutschland. Die sogenannte friedliche Regierungserklärung Hitlers im deutschen Reichstag ist nichts anderes als ein plumper Versuch, die Aufrüstung des deutschen Imperialismus zu vertuschen und die Isolierung, in die Deutschland durch die Nazipolitik gestürzt wurde, zu durchbrechen. Gleichzeitig verschärft die nationalistische chauvinistische Politik der Hitler-Regierung die Gefahr des Krieges im polnischen Korridor, in Danzig, an der deutsch-österreichischen Grenze.

Der Hitler-Faschismus bietet sich den Versaillermächten als «Bekämpfer des internationalen Bolschismus» an und inszeniert freche Provokationen gegen die Sowjetunion, deren Existenz eine ständige Bedrohung des bankrotten Weltkapitalismus ist. Das erfolgreiche Fortschreiten des sozialistischen Aufbaus, die Beendigung des ersten und der Beginn des 2. Fünfjahrplans, die ständige Hebung des materiellen und kulturellen Niveaus der Werktätigen der Sowjetunion ist ein aufeinander Beispiel für die werktätigen Massen, für die Ausgebeuteten und Geknechteten der kapitalistischen und Kolonialländer.

Der revolutionäre Aufschwung der werktätigen Massen.

Die Ausbreitung der Einheitsfront und der Bewegung zum Antifaschistischen

Kongreß, die breite Antikriegsbewegung, die Streiks in Polen, Rumänien, Japan, Spanien und Tschechoslowakei, die oft Formen von Straßenkämpfen annehmen, die Meuterei der holländischen Matrosen, die ständigen Kämpfe der werktätigen Bauern, der unterdrückten Nationen und Kolonialvölker zeigen den revolutionären Aufschwung der Arbeiter und unterdrückten Massen.

Einen glänzenden Beweis revolutionären Kampfes liefern die Arbeiter und werktätigen Massen Deutschlands, die trotz maßlosen Terrors einen heldenhaften Kampf führen (Streiks in den Betrieben, Demonstrationen am 1. Mai, Kampfaktionen der Bauern in Baden und Nordwest-Deutschland gegen Steuerdruck und Zwangsversteigerung) und sich um die in schwerer Illegalität arbeitenden revolutionären Organisationen sammeln. Die Arbeit der Roten Hilfe Deutschlands, die trotz aller Verfolgungen und Terror den Kampf gegen Faschismus, die moralische und materielle Hilfe für seine Opfer fortsetzt, ist ein weiterer Beweis.

Der faschistische Terror.

Um diesen revolutionären Aufschwung der Arbeiter und werktätigen Massen zu brechen, greift die Bourgeoisie zu einem maßlosen faschistischen Terror. Unfähig, den hungernden Massen Brot und den Arbeitern Arbeit zu geben, will sie den Widerstand der Massen durch blutige Unterdrückung niederknüppeln — Todesurteile, Strafexpeditionen und Standgerichte in Polen, Todesurteile und Terror in Bulgarien, Kriegsterror in Japan, Todesurteile in Indochina, der elektrische Stuhl für die Scottsboro-Neger und für revolutionäre Arbeiter in den USA u. dgl. Ein Beispiel besonderer Brutalität des blutigen Terrors liefert jetzt Deutschland. Innerhalb von vier Monaten Hitler-Regierung wurden alle proletarischen Organisationen zertrümmert, ihr Vermögen geraubt, 50 000 Arbeiter und Intellektuelle in die Gefängnisse und Konzentrationslager geworfen, Tausende ermordet und unzählige zu Krüppeln geschlagen. Um die hungernden Massen, für die Hitler kein einziges Versprechen seiner sozialen und nationalen Demagogie erfüllen kann, abzulenken, entfacht der deutsche Faschismus — und das ist die charakteristische Methode des Faschismus überhaupt — eine wüste nationalistische, chauvinistische Hetze, die in Judenverfolgungen, in der Unterdrückung der nationalen Minderheiten, in der Vernichtung Zehntausender von Existenzen, in der barbarischen Verbrennung von Kulturwerten ihren Ausdruck findet. Dieser Nationalismus und Chauvinismus ist gleichzeitig die Fackel zu einem neuen imperialistischen Weltkrieg.

Die Aufrichtung der offenen faschistischen Diktatur in Deutschland ermutigt die internationale Reaktion und hat vor allem in Oesterreich ihre Nachahmung gefunden — Verbot der Kommunistischen Partei, der Roten Hilfe, der Arbeiterwehr und des republikanischen Schutzbundes — geht Hand in Hand mit ständig steigenden Verfolgungen der Arbeiter.

Die Rolle der 2. Internationale und ihrer Parteien.

Die Aufrichtung der offenen faschistischen Diktatur in Deutschland konnte nur dank der Politik der SPD erfolgen. Unter Billigung der 2. Internationale setzte sie die Politik brutaler Repressalien gegen die revolutionären Arbeiter bis in die letzten Tage hinein fort. Sie lieferte dem deutschen Kapitalismus die besten Diener zur Niederhaltung der Arbeiterklasse (Noske, Zörgiebel u. a.), sie ist Schuld an dem Mord Luxemburgs und Liebknechts, sie verbot den RFB und andere revolutionäre Organisationen, verbot Arbeiterdemonstrationen beziehungsweise ließ auf sie schießen. Diese Hilfe für den Kapitalismus haben die SPD-Führer jetzt gekrönt durch das Hinüberlaufen zum Faschismus, dessen offene Agenten sie geworden sind. Wels, Leipart u. a.), durch das schändliche Verhalten im deutschen Reichstag am 17. Mai und durch die Auslieferung der Arbeiterorganisationen an Hitler.

Um diese aktive Hilfe für den Faschismus zu maskieren und ihren Einfluß auf die Massen nicht ganz zu verlieren, greift die 2. Internationale und die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale unter dem Druck der Massen zu verschiedenen verzweifelten Manövern. Sie erlassen Aufrufe für eine internationale Solidaritätsaktion gegenüber den Opfern des deutschen Faschismus und sabotieren gleichzeitig jede internationale wirkliche Hilfsaktion, indem sie dem Faschis-

mus im eigenen Lande helfen oder als seine Wegbereiter auftreten. Eines der gegen die Solidarität gerichteten wichtigsten Manöver ist der Matteottifonds und sein letzter Aufruf zur Unterstützung der Opfer des deutschen Faschismus — derselben Opfer, die von der SPD dem Hitler-Terror ausgeliefert wurden. In Wirklichkeit ist der Matteottifonds und sein letzter Aufruf nichts anderes als Spaltung der von der IRH entfalteten internationalen einheitlichen Solidaritätsbewegung aller Arbeiter und Werktätigen und bedeutet faktisch nicht Hilfe für die Opfer des Faschismus, sondern für ihre Schlichter.

Die unmittelbaren Aufgaben der IRH.

In dieser Situation stellt das Präsidium der IRH den Sektionen und Bruderorganisationen folgende unmittelbare Aufgaben:

a) Breitesten moralische und materielle Unterstützung aller Opfer des faschistischen Terrors ohne Unterschied ihrer Parteizugehörigkeit. Sicherung der finanziellen Möglichkeiten für diese Unterstützung durch Entfaltung breiter Sammlungen unter Heranziehung aller Schichten der Werktätigen (Frauen, Jugend, Bauern, Intellektuelle, Mittelständler u. dgl.), Verbesserung der Unterstützung der politischen Emigranten, verbunden mit der politischen Arbeit unter ihnen, Steigerung des Kampfes um Asylrecht und Recht auf Arbeit für politische Emigranten.

b) Fortsetzung und Steigerung der Kampagne gegen den deutschen Faschismus und zur Unterstützung seiner Opfer. Diese Solidaritätsaktion ist keine Aufgabe sporadischen Charakters, sondern eine tägliche Aufgabe der IRH, ihrer Sektionen und Bruderorganisationen in Verbindung mit den laufenden Kampagnen — Scottsboro, Mooney, Meerut usw. — besonders mit der Steigerung des Kampfes gegen den Terror im eigenen Lande. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die Internationale Hilfswoche für die Opfer des deutschen Faschismus nicht eine abgeschlossene Aktion, sondern ein Auftakt zur Weiterführung der Kampagne auf breiter Basis. Ein wichtiger Bestandteil dieser Kampagne ist die internationale Unterstützung des Kampfes und der Solidaritätsaktion der RHD.

c) Gewinnung der breiten Massen sozialdemokratischer und gewerkschaftlich organisierter Arbeiter, sowie zur Stärkung der IRH als wichtige Waffe im Kampfe gegen den faschistischen Terror.

d) Verstärkter Kampf gegen alle Feinde der IRH und der internationalen Solidarität, vor allem gegen den Matteottifonds. Entlarvung des konterrevolutionären Charakters dieses Fonds und Eindringen in die Gewerkschaften und alle anderen Massenorganisationen der Werktätigen zur Gewinnung der dort organisierten Arbeiter. Verwirklichung der Losungen des Aufrufes des EK gegen die Spalter der Solidarität und zur Organisierung der einheitlichen Kampf- und Solidaritätsfront der Werktätigen ohne Unterschied ihrer Partei- oder gewerkschaftlichen Zugehörigkeit, sowie Schaffung von Einheitshilfskomitees unter Leitung der RH.

e) Die Ereignisse in Deutschland und in Oesterreich zeigen den RH-Sektionen und Bruderorganisationen die unmittelbare und dringende Aufgabe, ihren Kampf um die Legalität der RH und der anderen proletarischen Organisationen zu verbreitern und alle Vorbereitungen zu treffen zur Sicherung ihrer Arbeitsmöglichkeiten auch unter den schwersten Bedingungen in der Illegalität.

Das Präsidium der IRH billigt voll und ganz die Maßnahmen des Sekretariats zur deutschen Kampagne, die im Rundschreiben an die Sektionen festgelegt sind und verpflichtet alle Roten Helfer, den Kampf gegen den Terror, Faschismus, Kriegs- und Interventionsvorbereitungen im Sinne des proletarischen Internationalismus zu steigern, die Solidaritäts- und Hilfsfront zu verbreitern und dem faschistischen Terror eine eiserne Front der aktiven Solidarität entgegenzustellen.

Verantwortlich für die Redaktion: Willy Trostel, Zürich. — Verlag: Mopr-Verlag, Zürich. — Einzelpreis 20 Rp. Bezugspreis durch die Post vierteljährlich 80 Rp. — Auslieferung für die Schweiz: Rote Hilfe, Zürich, Granitweg 6; für Oesterreich: Oesterreichische Rote Hilfe, Wien VIII, Lerchengasse 13. — Druck: Unionsdruckerei Zürich. — Zuschriften für die Redaktion sind zu richten an:

Mopr-Verlag, Zürich, Granitweg 6.

E. D. STASSOWA

14 Millionen — Die Armee der Solidarität

Referat auf dem Weltkongreß der Internationalen Roten Hilfe im November 1932

Broschüre 20 Pf.

48 Seiten

Clara Zetkin

Die Verfolgten von heute — die Sieger von morgen

Werk und Weg der Internationalen Roten Hilfe — 10 Jahre Kampf und Solidarität

Broschüre 10 Pf.

32 Seiten

TRIBUNAL-VERLAG

SOEBENERSCHIENEN:

A. E. BADAJEW

Die Bolschewiki in der Reichsduma

Internationale Memoiren Band 5

Kartonierte 3.25 Mark — In Leinen 4.80 Mark

Die Erinnerungen Badajews umfassen die Jahre 1912—1914. Der Autor war einer der sechs bolschewistischen Abgeordneten der 4. Reichsduma. — Das Buch gibt einen Einblick in die interessante Periode der Entwicklung der Arbeiterbewegung bis zum Ausbruch des Krieges und zeigt vor allem die grundsätzliche Einstellung der Marxisten zum Parlament.

MOPR-VERLAG

Wichtige Neuerscheinungen:

(Zu beziehen bei allen Sektionen der IRH)

„Angeklagter Hitler“

Protokolle, Augenzeugen- und Tatsachenberichte aus den faschistischen Folterhöhlen Deutschlands

16 Seiten (farb. Umschlag) 20 Rp.

Der Reichstagsbrand

Eine Provokation Hitlers - Tatsachenbericht von LUDWIG (Reichstagsabgeordneter) mit einem Vorwort von MARCEL CACHIN

32 Seiten (farb. Umschlag) 20 Rp.

In Vorbereitung

FRANTZ:

Vor der Justiz des Feindes

Die juristische Hilfe der IRH

16 Seiten 20 Rp.

MOPR-VERLAG / ZÜRICH